

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Nr. 74

Samstag, den 28. März 1914

74. Jahrgang

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vierteljährlich ohne Bringerlohn 1,50. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, außerdem die Zeitungsboten, die Landbriefträger und sämtliche Postanstalten.

Insertionspreise: Die kleine 6-sp. Anzeigenzeile 15 S., die Restzeile 40 S. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abzählung. Offerten-zeichen ob. Kustl. durch die Exp. 25 S.

Erstes Blatt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 5. Feb. 1897 müssen alle abgestorbenen Obstbäume sowie die dürren Äste und Aststumpfen an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen sowohl in Gärten als in Feldern seitens der Besitzer oder Nutzungsberechtigten bis zum 1. April eines jeden Jahres entfernt und das dürre Holz sofort weggeräumt oder an Ort und Stelle verbrannt werden. Diesen Vorschriften ist seither zum Schaden des Obstbaues wenig oder garnicht entsprochen worden. In vielen Gemeinden des Kreises ist es sogar Sitte geworden, dürre Äste, die den Baum-schädlingen als Schlupfwinkel dienen und nicht selten von dem überaus schädlichen Borkenkäfer befallen sind, unter den Obstbäumen zu lagern.

Im Interesse der Obstbaumzucht weise ich die Orts-polizeibehörden des Kreises an, obige Vorschriften in Ihren Gemeinden wiederholt zur öffentlichen Kenntnis bringen zu lassen und die Polizeibeamten, insbesondere die Feldhüter anzuweisen, die Durchführung der genannten Polizeiver-ordnung strenge zu kontrollieren und jede Zuwiderhandlung zur Anzeige zu bringen. Die zur Anzeige gebrachten Ver-sonen sind zunächst zur Befolgung der polizeilichen Vor-schriften anzuhalten. Leisten sie der Aufforderung keine Folge, so ist unverzüglich auf Grund des § 4 a. a. O. mit Strafen vorzugehen und nötigenfalls die Entfernung der dürren Äste auf Kosten der Säumigen zu veranlassen.

Die Gendarmen des Kreises habe ich angewiesen, die Durchführung der Polizeiverordnung streng zu kontrollieren und jede Uebertretung mit zur Anzeige zu bringen.

Die Vorsitzenden der Obst- und Gartenbauvereine des Kreises bitte ich, den Vereinsmitgliedern von Vorstehen-dem Kenntnis zu geben und sie zur Befolgung der polizei-lichen Vorschriften anzuhalten.

Dillenburg, den 25. März 1914.

Der Königl. Landrat: v. Biegewitz.

Bekanntmachung.

Bei einem dem Gustav Heinrich Horsch in Nanzendach am 22. d. Mts. verendeten Kinde hat der Kreisierarzt durch Obduktion Miltbrand festgestellt.

Dillenburg, den 25. März 1914.

Der Kgl. Landrat: J. B. Jacobi.

Ortsstatut

betreffend die Reinigung öffentlicher Wege in der Gemeinde Heisterberg.

Aufgrund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. Aug. 1897, der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G.-S. S. 187) und des Ver-schlusses der Gemeindeversammlung vom 7. Juni 1913 wird für den Gemeindebezirk Heisterberg folgendes Ortsstatut er-lassen:

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung einschl. der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen bei Schnee- und Eisglätte und des Besprengens zur Verhin-derung der Staubentwicklung aller öffentlichen Wege inner-halb des Ortsbereichs wird den Eigentümern der an-grenzenden Grundstücke übertragen. Gleich bleibt, ob die Grundstücke bebaut oder unbebaut sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich in der ganzen Breite des Grundstücks auf den Bürgersteig einschl. des Bordsteins, die Straßenrinnen und die Hälfte des Fahrdammes. Liegt ein Grundstück an einer Straßenecke, so hat der Reinigungs-pflichtige auf beiden Straßenseiten die Reinigung zu besorgen.

Zur Straßenreinigung gehört auch das Freihalten der Straßenrinnen von Schnee und Eis bei Frostwetter.

§ 2.

Den Eigentümern werden die Wohnungsberechtigten (§ 1093 B.-G.), sowie solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienst-barkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht.

§ 3.

Die Grundstückseigentümer sind an erster Stelle, die nach § 2 Verpflichteten an zweiter Stelle zur polizeimäßigen Reini-gung verpflichtet. Bei Leistungsunfähigkeit eines Anliegers ist an seiner Stelle die Gemeinde zur polizeimäßigen Reini-gung verpflichtet.

Hat für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zu-stimmung durch schriftliche oder protokolllarische Erklärung die Aus-führung der Reinigung übernommen, so ist er zur polizei-mäßigen Reinigung öffentlich-rechtlich verpflichtet.

Auch steht der Gemeindeversammlung das Recht zu, in ein-zigen Fällen gegen Zahlung einer bestimmten Abgabe die Reinigungspflicht auf die Gemeinde zu übernehmen.

§ 4.

Die zur Straßenreinigung Verpflichteten können sich ge-genständlich gegen Haftpflicht versichern, der sie wegen Nicht-erfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen durch dieses Ortsstatut auferlegten Verpflichtung ausgesetzt sind. Der Ge-meindevorstand ist auf Antrag verpflichtet, den Abschluß einer solchen Versicherung nach näherer Vereinbarung mit den Ver-pflichteten herbeizuführen.

§ 5.

Die nach § 1 Abs. 1 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 bestehende Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung der einen

Bestandteil öffentlicher Wege bildenden Brücken, Durchlässe und ähnlichen Bauwerke unterhalb der Oberfläche des Weges fällt dem zu ihrer Unterhaltung öffentlich-rechtlich Verpflich-teten zur Last, sie wird durch dieses Statut nicht berührt.

§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage seiner Veröffent-lichung im Kreisblatt in Kraft.

Heisterberg, den 25. August 1913.

Der Gemeindevorstand: Sahm, Bürgermeister.

Zu vorstehendem Ortsstatut wird die Zustimmung erteilt.

Heisterberg, den 29. Oktober 1913.

Die Ortspolizeibehörde: Sahm, Bürgermeister.

Genehmigt.

Dillenburg, den 6. Februar 1914.

Namens des Kreisaußschusses: Der Vorsitzende: v. Biegewitz.

Polizeiverordnung.

Aufgrund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landes-teilen vom 20. September 1897 wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand für den Bezirk der Landgemeinde Heisterberg folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die nach dem Ortsstatut betr. die Reinigung der öffent-lichen Wege in der Landgemeinde Heisterberg vom 25. August 1913 zur polizeimäßigen Reinigung der öffentlichen Wege Ver-pflichteten müssen den Bürgersteig einschl. der Bordsteine, Straßentrassen und den Fahrdamm in der durch das Orts-statut vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig jede Woche wenigstens einmal, nämlich Samstags, sowie an dem Tage vor jedem gesetzlichen Feiertage vom 1. April bis Ende September in der Zeit zwischen 5 Uhr nachm. und 9 Uhr abends und vom 1. Oktober bis Ende März in der Zeit zwischen 3 bis 7 Uhr nachmittags lehren bzw. reinigen. Der Unrat ist wegzuschaffen; es ist verboten, Straßenschmutz, Schnee, Eis oder dergl. in die Kanalsöffnungen zu werfen oder den Nachbarn zuzuführen oder zuzuführen. Bei trockenem, frostfreier Witterung müssen die Straßen und Bürgersteige zur Verhütung der Staubeentwicklung vor der Reinigung gehörig mit Wasser besprengt werden.

§ 2.

Außer der im § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reinigung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so oft eine Verunreinigung der Straßen, Straßentrassen oder Bürger-steige stattgefunden hat, oder die Polizeibehörde eine solche fordert.

§ 3.

Die Bürgersteige, und wo solche nicht vorhanden sind, die Straßen müssen im Winter stets sorgfältig vom Schnee gereinigt und bei Schnee- oder Eisglätte mit abstumpfenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl und dergl.) bestreut sein. Während des Frostwetters sind die Straßentrassen stets frei von Schnee und Eis zu halten.

Das Reinigen der Bürgersteige mittels Wasser während der Frostzeit ist verboten.

§ 4.

Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange des Schnees, sowie bei abgehendem Frostwetter müssen die Straßen-rinnen, Gassen und sonstigen Abflüsse gesäubert und so ge-reinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abzug hat.

Die Anlage von Stauungen in den Rinnsteinen oder Gassen, überhaupt jede Vorrichtung, die den raschen und un-gehinderten Abfluß des Wassers hindert, ist verboten.

Durchlässe und Kanäle sind stets rein vom Schlamm oder sonstigem Unrat zu halten.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach den Gesetzen eine höhere Strafe ein-tritt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., oder im Unvermögens-falle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, bleibt straf-frei, wenn dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt. Das-selbe gilt auch hinsichtlich des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privat-vertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat.

§ 6.

Diese Polizeiverordnung tritt mit der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Heisterberg, den 7. März 1914.

Der Bürgermeister: Sahm.

Nichtamtlicher Teil.

Wochenschau.

(Nachdruck verboten.)

Unter lustigem Himmelsblau ist der Frühling ins Land gezogen, aber noch ist nicht überall Frühling. Während in den Gärten der Ebene uns bunte Blumengründe erfreuen, fährt auf den Höhen der deutschen Mittelgebirge der Land-mann im Schlitten den Dämonen auf den Fersen. Und wir haben noch den ganzen launischen April vor uns, der auch politisch nicht voller Geigen hängt. Manche Re-gierung sieht in den kommenden Wochen, in denen bei uns parlamentarische Osterferien herrschen, schweren Stürmen ent-gegen, besonders in Paris und London, und der deutsche Reichsbürger hat in keiner Weise Anlaß, sich dortige Ver-hältnisse für uns zu wünschen. Das gilt auch für die all-gemeinen gewerblichen und geschäftlichen Verhältnisse, die in Frankreich und England recht bedenklich unter den poli-tischen Wetteren zu leiden haben.

Wenn diese Zeilen unseren Lesern in die Hände gelan-gen, ist die deutsche Kaiserfahrt nach Korfu beendet. Die alte sorgenfreie Phäakinsel prangt jetzt im schönsten Schmuck des Jahres, sie gewährt dem Monarchen, der bekanntlich ein großer Naturfreund ist, viele Anzue-ge. Die Begegnungen von unterwegs mit dem Kaiser Franz Joseph und dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn in Wien und Miramare, sowie mit dem König Viktor Emanuel von Italien in Venedig sind be-friedigend verlaufen und haben auch in politischer Be-ziehung völlige Uebereinstimmung festgestellt, wenn dies zu konstatieren überhaupt noch erforderlich war. Daß König Viktor Emanuel nur einen Tag in Venedig blieb, erklärt sich ganz einfach daraus, daß er seinem kaiserlichen Ver-bündeten die Freude bereiten wollte, allein im Mittel-punkt dieser venetianischen Feiertage zu stehen, die für die alte Lagunenstadt besonderen Glanz bedeuten.

Es ist noch nicht endgültig entschieden, ob an die Kaiser-reise nach dem Mittelmeer sich eine Kanzlerfahrt nach Korfu anschließen wird, denn es ist nicht unmöglich, daß für den leitenden Staatsmann zu Hause so viel Ar-beitsstoff sich ergibt, daß für einen längeren Urlaub keine Zeit mehr bleibt. Daß bei einer Konferenz zwischen Kaiser und Kanzler im Süden wichtige Entscheidungen zu treffen wären, die nicht vor der Abreise in Berlin hätten er-ledigt werden können, ist auch kaum anzunehmen. Da die Ernennung eines neuen Statthalters für Elsass-Lothrin-gen nun einmal vertagt worden ist, kann sie auch sehr wohl bis zum Mai, bis zur Heimkehr des Monarchen, vertagt bleiben. Im übrigen ist der Kaiser in bester Stim-mung in die Ferne gezogen: das zeigt die animierte Unter-haltung, die er mit dem Herzog von Cumberland, dem Schwiegervater seiner Tochter, bei der Durchreise durch Wien gehabt hat. Des Kaisers Bruder Prinz Heinrich von Preußen, der Oberbefehlshaber unserer Flotte, ist in Süd-amerika mit seiner Gemahlin angekommen und von den dortigen Deutschen herzlich begrüßt worden.

Eine Ruhepause ist wieder in den Rüstungs-Grö-ßerungen eingetreten, nachdem klar geworden ist, daß es sich nicht um neue Attentate auf den Frieden, sondern um die Durchführung von längst eingeleiteten Maßnahmen han-delt. Dagegen werden wir wohl nicht um ein Stück Zoll-freiheit mit Ausland herumkommen, alle Vorbereitungen für die Gestaltung der künftigen Wirtschafts-Politik des Jaren-reiches scheinen darauf hinzudeuten. Der Absah der russischen Industrie in den ungeheuren Flächen Sibiriens ist ein gewal-tiger geworden, und sie will sich jede fremde Konkurrenz nach Möglichkeit vom Halse halten.

Daß Hochmut vor dem Falle, vor der Bloßstellung kommt, um das unfeine Wort Blamage zu vermeiden, haben die Engländer gründlich zu erfahren bekommen. Gerade die Londoner Zeitungen, obwohl sie in ihrem Hoch-mut, blutwenig von europäischen Festlands-Verhältnissen, wie sie wirklich sind, verstehen, haben aus Anlaß der Vor-kommnisse in Zabern über das deutsche Militärwesen sich rundweg abschällig geäußert, und jetzt erleben sie es bei sich zu Hause, daß die Offiziere dem Parlament und dem aus diesem hervorgegangenen Ministerium Asquith die Faust unter die Nase halten und damit durchkommen. Die Herren haben recht erhalten in ihrer Forderung, nicht mit-machen zu brauchen, wenn es sich darum handeln sollte, den Widerstand der Bewohner der irischen Provinz Ulster gegen die Einführung der neuen Selbstverwaltung zu brechen.

Damit sind ganz neue Gesichtspunkte für die innere britische Politik geschaffen, die sich bedent-lich auswachsen können. Ob der heutigen Regierung im kommenden Monat der Stab gebrochen wird oder nicht, das ist am Ende egal, aber aus dem Auftreten der Offiziere werden auch andere Volksteile die Forderung ziehen, bei solchen Gesetzen nicht mitzutun, die ihnen nicht passen. Vor allem muß aber das Auftreten der Offiziere auf ihre Sol-daten, die dieser Disziplinwidrigkeit laut zugejubelt haben, eine große Rückwirkung ausüben. Tom Atkins, wie der Briten seinen militärischen Landsmann nennt, wird, wenn ihm der Dienst zu straff dünkt, künftig noch mehr wie bisher schon sagen, wenn meine Offiziere nur tun wollen, was ihnen paßt, so kann ich das eben so gut besorgen. „Die Briten werden nie Sklaven sein“, heißt es im National-liede. Sie haben sich aber jetzt tüchtig gedudt.

Die Elsass-Lothringer können im Hinblick auf die neuesten Pariser Skandale auch wieder mal er-kennen, daß wir Deutschen denn doch die besseren Menschen sind und die ehrlicheren dazu. Aus der Revolvergeschichte der Frau des bisherigen Finanzministers Caillaux will man, obwohl derselben doch mit dem Leiter des „Figaro“, Calmette, ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, eine Komödie machen, und die Untersuchung der Angelegen-heit des schwindelhaften Bankiers Rodette ist die Pöffe geblieben, die sie von je gewesen ist. Eine Kränze hat in Paris der anderen die Augen nicht aus, und wenn alles bekannt wäre, was heute noch mit dem Schleier der Selbst-verständlichkeit bedeckt ist, so würde eine Art von poli-tischem Generalpardon erforderlich werden. Wo nicht ab-schätliches Vorurteil obwaltet, kann in der Beurteilung deut-scher und französischer Verhältnisse kein Zweifel bestehen.

Einigen Frühlings-Mumoren gibt es noch auf der Bal-kanhalbinsel, die Griechen in Nord-Epirus wollen aus diesem zu dem neuen Fürstentum Albanien geschlagenen Be-zirk absolut nicht heraus. Der griechische Ministerpräsident Venizelos unterbreitet deswegen eine Eingabe nach der anderen den Großmächten, hütet sich aber, selbst Hand an das Werk zu legen, das ihn in seinem Heimatlande sehr un-populär machen müßte. Den Großmächten wird also wohl

nichts anderes übrig bleiben, als wie im letzten Sommer in Sturari ein Flotten-Kommando landen zu lassen, um die widerständigen Griechen aus dem ihnen nicht gehörenden Besitz hinaus zu bringen.

Elokales und Provinzielles.

Dillenburg, 28. März.

* Auf die heutige Filmvorführung im Kurhaufe sei hierdurch nochmals empfehlend hingewiesen.

FC. Das Kleinpflaster, ein Mittel gegen den Automobilraub. Das Kleinpflaster hat sich im Regierungsbezirk Wiesbaden auf den Bezirksstraßen weiter sehr gut bewährt; seine Haltbarkeit ist bedeutend größer, als ursprünglich angenommen war. Auch eine erhebliche Verbilligung der Unterhaltungskosten der durch härteren Verkehr belasteten Straßen wird erzielt. Dazu kommt vor allem der Vorzug, daß der Automobilraub auf Kleinpflaster nur in geringem Maße auftritt. Im Jahre 1914 werden auf folgenden Strecken der Bezirksstraßen des Regierungsbezirks die Decken in Kleinpflaster und mit bituminösem Bindematerial ausgeführt: Eine 1140 Meter lange Strecke zwischen Eisener Hand und Bahn, 672 Meter vor Erbenheim, 700 Meter zwischen Limburg und Staffel, 423 Meter im Ortsbereich des Ortes Herischbach, 600 Meter zwischen Niederbrechen und Dauborn, 2500 Meter der Schmiedstraße oberhalb Oberfeld, 1738 Meter im Ortsbereich von Effenbach (Dillkreis), 690 Meter im Ortsbereich von Eschborn, 786,8 Meter auf der Umgehungsstraße bei Hattersheim, 563,1 Meter im Ortsbereich von Unterliederbach, 545,2 Meter zwischen Hattersheim und Hossheim, 360 Meter zwischen Homburg und Oberusel. Mit bituminösem Bindematerial werden 1130 Meter der Straßenstrecke zwischen Bad Homburg und Oberusel ausgeführt.

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden schreibt: Die Handwerker des Kammerbezirks, ausschließlich der Stadt Frankfurt am Main, werden auf folgendes aufmerksam gemacht: Die „Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden“ beschäftigt, mit dem Beginn des neuen Schuljahres einen offenen Zeichenaal einzurichten, in welchem den Handwerkern Gelegenheit geboten ist, ihre Arbeiten zeichnerisch darzustellen und zwar unter Beihilfe des betreffenden Fachlehrers. Damit verbunden ist eine technische und künstlerische Beratung in allen gewerblichen Angelegenheiten, sowie eine Beratung in Patent-, Muster- und Markenschutz-Angelegenheiten. Auch sollen in ihrer Existenz bedrohte Gewerbebezirke durch kostenlose Abgabe von Entwürfen unterstützt werden, damit sie ihre Erzeugnisse dem neuzeitlichen Geschmack anpassen und dadurch konkurrenzfähig bleiben können. Die genannte Gewerbeschule unterhält außerdem kunstgewerbliche Fachklassen mit gründlicher, handwerksgerechter Ausbildung für Dekorationsmaler, Glasmalerei, Raumkunst, Naturstudien und Flächentkunst, sowie Buchdruckerwerkstätte, Ferner Tages-, Abend- und Sonntagsklassen für alle Berufe. Nähere Auskunft hierüber erteilt der Direktor der genannten Gewerbeschule. Den Handwerkern wird empfohlen, von diesen Einrichtungen ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Vermischtes.

Berufswahl und Landwirtschaft. „Handwerk hat goldenen Boden“ ist ein bekannter Spruch der Zünfte, der sich auch heute noch bewährt, und zwar in dem Sinne, daß jemand, der etwas ordentliches gelernt hat, besser dran ist, als der, der ohne Berufsausbildung in das Erwerbsleben eintritt. Unsere heutigen Verhältnisse in der Industrie haben aber dazu geführt, daß nicht alle, die

in der Kleinstadt ihre Lehre durchgemacht haben auch dort als Gesellen ihren Erwerb und als spätere Meister eine dauernde Existenz finden. Die weitere Folge davon ist, daß die Arbeitslosigkeit beim Niedergehen des Wirtschaftslebens auch die gelernten Berufe ergreift. — Manche von denen, die jetzt in den Städten Notstandsarbeiten verrichten, würden gerne in die Landwirtschaft zurückkehren, wenn sie hierzu noch tauglich wären. Gerade die jetzige schlechte Lage des gesellschaftlichen Lebens ist daher besonders geeignet, die Eltern und Vormünder wieder auf den landwirtschaftlichen Beruf aufmerksam zu machen. Hier droht keine Arbeitslosigkeit, im Gegenteil die Landwirtschaft braucht viel mehr Arbeitskräfte, als ihr z. Bt. zur Verfügung stehen. Die etwas geringeren Löhne gegenüber der Stadt werden aufgewogen durch eine dauernde Beschäftigung und billigere Lebens- und Wohnweise. Die Krankenversicherung ist jetzt auch auf die ländlichen Arbeiter und das Gefolge ausgedehnt, jedoch auch für die Tage der Krankheit gefordert. Tüchtige Anechte, Schweizer, Oberländer, Hofmeister, Mägde werden stets gesucht und gut bezahlt. Zur Fortbildung in dem landwirtschaftlichen Beruf dienen besonders die landwirtschaftlichen Winterkurse, die unter Aufsicht der Landwirtschaftskammern in folgenden Orten bestehen, und zwar: für den Reg.-Bez. Wiesbaden in: Wiesbaden, Idstein, Raststätten, Montabaur und Weilburg a. d. L. Für die Fortbildung der weiblichen Jugend sorgen die Haushaltungsschulen. Im Reg.-Bez. Wiesbaden sind Haushaltungsschulen eingerichtet in Kunkel (Bahn), Braubach und Weilbach bei Idstein a. M. Daneben werden überall Wanderlehrkurse bei genügender Beteiligung abgehalten. Für die landwirtschaftliche Stellenvermittlung sind unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammer Cassel, Wiesbaden und Darmstadt im Großherzogtum Hessen und in der Provinz Hessen-Nassau die öffentlichen Arbeitsnachweise schon heute in großem Umfange tätig. Besonders seien genannt für den Reg.-Bez. Wiesbaden: Landwirtschaftliche Abteilung des Städtischen Arbeitsamts Frankfurt a. M., Arbeitsamt Wiesbaden, Kreisarbeitsnachweise Limburg a. L., Weilburg a. L., Öffentliche Arbeitsnachweise Herborn, Oberlahnstein, Müdesheim a. Rh. Man wende sich stets an den zunächst gelegenen Arbeitsnachweis.

Ein Preisrauchen. Kaum glaublich, aber wahr! Im wunderbaren Monat Mai wird in Frankfurt a. M. das erste große Bundes-Preisrauchen stattfinden. Die Frage: Wie macht man denn das? wird sich dabei vielen aufdrängen; leider weiß der Berichterstatter hierauf auch keine rechte Antwort zu geben. Er kann lediglich verraten, daß sich am Preisrauchen nur Mitglieder des „Süddeutschen Raucherbundes“ beteiligen dürfen und daß außer einem Wanderpreis auch noch drei Vereins- und zehn Einzelpreise zur Verfügung stehen sollen. — Ob auch ein Raucher-Festzug im Programm vorgesehen ist, konnten wir leider nicht erfahren. Es würde sich aber ganz nett machen: Voran zigarettenrauchende Jünglinge, dann Zigarrenraucher, Pfeifenschaumer, vielleicht auch ein Festwagen mit Friedenspfeifen-Rauchern!

Newport, 25. März. Ein bewohnter Ameisenbau als Spielzeug. Die Zollbehörde von Newport hat auf Anregung des Departements für Landwirtschaft, „Ameisen-Spielzeug“, einen konservierten Ameisenhaufen aus den Taunuswäldern mit seinen fleißigen Bewohnern, von der Einfuhr ausgeschlossen und die Ameisen zur Deportation verurteilt. Frau Charles Morie, die Gattin des bekannten Newporter Eisenhüttenbesitzers, war in der letzten Woche auf dem „Imperator“ aus Wiesbaden zurückgekehrt und hatte ihrem Sohn aus Deutschland einen Ameisenhaufen mitgebracht, der ihrer An-

gabe nach das neueste naturwissenschaftliche Spielzeug für den Anschauungsunterricht sein soll. Die Zollbehörde fragte in Washington wegen der Vergiftung an. Darauf entschied der Entomologe Howard, daß nach dem Gesetz ausländische Insekten nicht eingeführt werden dürfen.

Luftfahrt.

Wetzlar, 26. März. Ein mit zwei Offizieren im Königsberg aufgestiegenen Militärflugzeug hat hier heute mittag eine Notlandung vorgenommen. Beim Anlassen der Flugmaschine zum Wiederaufstieg wurde Leutnant Groener durch die Schraube am Kopf schwer verletzt; er erlitt einen Schädelbruch. Von Königsberg ist ein Automobil der Fliegerabteilung abgegangen, um Groener, der bewußtlos ist, nach Königsberg zu bringen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Verfassung und Politik!

Wenn jemand in guter Verfassung ist, — dann ist ihm behaglich und wohl — er lebt gar zufrieden als Optimist, — verkörpert das Glückes Symbol. — Es schmeckt ihm das Essen, das Trinken gut — und er hat zum Zahlen die Mittel — so bleibt ihm erhalten der Lebensmut, — und ein frohliches Herz selbst im Mittel! — — Doch wieweit sich der Mensch auf die Politik, — dann schwindet die innere Ruhe. — voll Mißtrauen ist er am Staat kritisch — und überall drückt ihn der Schuß — um seine Zufriedenheit ist's geschehen, — er nörgelt an allen Gesezen, — doch würde er mal ins Ausland geh'n, — dann lernte die Heimat er schätzen! — — Und blickt er nach Rußland, dort herrscht absolut — der Zar, der einst gütig und mild — dem Volk hat bewilligt ein Duma Statut — und so dessen Hauptwunsch gestillt. — — Nun hat man die Wahl — nun will man noch mehr — an Fortschritt auf allen Gebieten — in Rußland indessen eilt dies nicht sehr — noch weiß man das Alte zu hüten! — — In Frankreich, da hat man die Republik — wie auch in manch anderem Staat, — doch fördert die leidige Politik — auch dort oft nur able Saat. — — Und wer noch in guter Verfassung ist — dem bringen leicht andere Beschwerden — der rührige Bürger wird fatalist, — denn trüber kann kaum es noch werden! — — Und England nun erst, es merkte gar bald, — man hat sich in Irland geirrt, — dies will die Home-Rule und feils mit Gewalt, — man weiß nicht, was morgen schon wird, — Offiziere, Soldaten aus Irlands Revier — beantragen Dienstentlassung, — ein Bürgerkrieg droht, — nun fühlt sich auch hier — der Bürgersmann außer Verfassung! — — Wohin man auch blickt, man wird pessimist, — kommt jetzt auch der Frühling in Sicht, — die Welt ist voll Jovist, und dieserhalb ist, — in besser Verfassung sie nicht. — — Doch wo die beste Verfassung gedeiht, — die Jedem weiß Rechnung zu tragen, — das kann der Weiseste unserer Zeit — uns nicht mit Genauigkeit sagen! — — Im großen und kleinen geht's wie man's treibt — doch regt sich der Wunsch allerwärts, — daß stets in der besten Verfassung bleibe — die Kasse, die Seele, das Herz. — — Wenn Politik den Charakter verdirbt, — der bleibe davon, 's ist gescheit, — auf daß er sich Freunde und Frieden erwirbt, — dann lebt er vergnügt! — — Ernst Heiter.

Handelsnachrichten.

Gießen, 26. März. Bei dem am 24. und 25. März abgehaltenen Markte waren aufgetrieben 1827 Stück Rindvieh, 339 Schweine, 292 Pferde und 14 Fohlen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudw. Weidenbach.

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vorchard.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Es war Mitte Juli.

Auf Gerolstein waren die Tage dahingegangen, ohne etwas Neues zu bringen. Der neue Hauslehrer schien seinen Platz zu behaupten und sich Respekt zu verschaffen, denn er war beinahe drei Monate hier, trotz aller Versuche Eberhards, sich seiner zu entledigen. Wie kläglich waren sie gescheitert, alle diese Versuche! Die tollen Streiche, mit denen er die anderen so erfolgreich vertrieben hatte, versagten ganz und brachten an Seegers Kaltblütigkeit nichts ab. Höchstens, daß er ein spöttisches Lächeln für „seine Bemühungen“ ernste, ein Lächeln, das ihn bis zur Wut reizte. Der Kampf war also stets ungleich und Eberhard der Blamierte, Geschiagene.

Tiefes Verurteilen demütigte den stolzen Anaben, — er schloß seine Schmach diesem Manne gegenüber, der es verstanden hatte, ihm den Herrn zu zeigen, fast wie einen körperlichen Schmerz, und meinte, ihn zu hassen, wie er noch nie jemand gehaßt hatte.

Und dennoch wagte er es nicht mehr, sich offen gegen ihn aufzulehnen. Er war zu ehrlich, um sich den Grund nicht einzuflehen: weil er wußte, daß Seeger ganz gleichgültig darüber hinweggehen und ihm weder zürnen, noch schelten würde.

Und gerade diese Gleichgültigkeit war es, die er glaubte nicht länger ertragen zu können. Er grübelte förmlich, womit er ihn einmal aus sich herauslösen, ihn zu einem scharfen und zornigen Tadel veranlassen könnte, und fand doch nichts.

Mit der Strafrede am ersten Tage, als er ihm auf dem Balkon nachgerufen war, schien er sich völlig ausgegeben oder vielmehr sein Interesse für ihn begraben zu haben. Wie ganz anders war er dagegen zu dem kleinen Bruder! Fast hätte er ihn neulich beneidet, als er von Seeger einer Unart wegen gescholten und bestraft wurde. Und der dumme Junge war todunglücklich darüber und hatte keine Ruhe, bis er versprochen, wieder gut zu sein. Er, Eberhard, konnte so viel Unarten ersinnen, wie er nur vermochte, es doch Seeger nicht an, er ging und hörte darüber hinweg.

Im anderen Falle wieder lobte Seeger Karl Heinz, wenn er in den Unterrichtsstunden fleißig und aufmerksam war und seine Aufgaben zu dessen Zufriedenheit gelöst hatte. Wie dann des Jungen Augen aufleuchteten! / Lächerlich! Aber er war noch jung und bedurfte solcher Aufmunterung. Er, Eberhard, lernte um seiner selbst willen. Aus diesem Grunde allein erschien er zum regelmäßigen Unterricht. Er wollte Seeger beweisen, daß er sich sehr wohl bewußt sei, was er seinem Stande schuldete, und daß er durchaus nicht so unwillig war, wie dieser es ihm gleich zu Anfang vorgeworfen hatte.

Mit Feuereifer lernte er, ohne jedoch bei Seeger irgendwelche Bewunderung über die so plötzlich gewonnenen Kenntnisse noch je ein Wort der Anerkennung aus seinem Munde zu hören. Pah! Er verlangte auch gar nicht danach.

Mit trostiger, finsterner Miene frante Eberhard seine Weisheit aus und hörte auf die Erklärungen, die er von seinem Lehrer erhielt, ohne es zu merken, daß dieser die Fägel straff in den Händen hielt und ihn geschickt lenkte. Es wühlte und garte in ihm von überstandenen Empfindungen; er war unzufrieden mit sich und der ganzen Welt, und in diesem Zustand, der sich mit seinem eigenen Ich beschäftigte, entging es ihm, was sich sonst noch in seiner nächsten Nähe vorbereitete und was vielleicht geeignet gewesen wäre, ein sanfteres, glücklicheres Empfinden in ihm auszulösen.

Das betraf seine Mutter.

Gleich dem Sohne, wenn auch in anderer Weise, befand Waltraut von Gerolstein sich in letzter Zeit in einer Stimmung, die sie von der höchsten Glückseligkeit, von himmelstreichendem Hoffen bis zu tiefstem Verzagen, zu Mutlosigkeit und Verzweiflung führte.

Es war etwas über sie gekommen, was sie bisher nicht gekannt hatte. Die stille Ergebenheit in ihr Schicksal war zu einem wilden, trotigen Aufbäumen geworden, die sich stets gleichbleibende, freundlich sanfte Art hatte sich zu Baunen umgebildet, mit denen sie sich und ihre Umgebung quälte. Sie wußte, daß sie quälte, sie litt darunter und konnte und wollte es nicht ändern.

Es war ihr oft, als ob sich mit ihren zunehmenden Kräften eine innere Umwälzung in ihr vollzogen hätte, die heimlich garte, und nur darauf wartete, die Oberfläche zu durchbrechen und aus Tageslicht zu kommen. Und sie selbst war es, die den Strom immer wieder gewaltsam zurückdrängte, den Strom heißen Lebensdranges und Lebensbetätigung.

Mit dem ganzen Starrsinn der Kranken, die sich die Unheilbarkeit dieser Krankheit so fest eingeredet hatte, war sie dem ersten leisen Heben ihrer Kräfte äußerst skeptisch begegnet.

Sie zweifelte selbst noch daran, wo die Beweise klar auf der Hand lagen. Die Zuversichtlichkeit Seegers, seine Energie nur hatte sie trotz allen gegenteiligen Benehmens immer wieder veranlaßt, ihre begonnenen Gehversuche fortzusetzen, halb widerwillig, halb von vager Hoffnung getrieben. Hinterher freilich hatte sie sich selbst gescholten, sich zu großer Schwäche und Gefügigkeit einem Manne gegenüber, der durch nichts zu seinen Rathschlägen berechtigt schien, angeklagt, und es doch nicht vermocht, seinem eindringlichen Zureden zu widerstehen oder gar ihn nicht mehr zur Vorlesung zu empfangen.

Ebgleich sie es sich nicht klar eingestand, fühlte sie, daß diese Stunden den ganzen Inhalt des Tages für sie bildete. Mochte es nun die sanfte und doch feste Art seiner Ueberredung — mochte es der von seiner Hand gestützte Gehversuch oder die klangvolle Stimme, die ihr beim Vorlesen so wohlthuend beruhigend die Nerven berührte, sein — sie sehnte sich nach dieser Nachmittagsstunde und war ungehalten, wenn sie durch irgend etwas unterbrochen wurde.

Trotz aller Unruhe, trotz ihres steten Zweifels und Zagens konnte sie sich der Gewißheit, daß sie fast mit jedem Tag an Kräften ihrer Muskeln und Glieder zunahm, endlich doch nicht länger verschließen.

An einem Vormittag, als sie ganz allein war, hatte sie das Verlangen gepackt, einmal zu versuchen, ob sie imstande

war, sich ohne fremde Hilfe zu erheben und einige Schritte zu gehen.

Das Herz klopfte ihr vor Angst und Aufregung — aber sie wagte es.

Und welches Wunder — sie stand aufrecht, sie machte Schritte, ohne zu taumeln und zu wanken, kräftige Schritte, ohne ein Spur von Schwäche und Unsicherheit in den Gliedern zu spüren. Diese Entdeckung überwältigte sie fast. Sie lachte und weinte in einem Atemzuge und dankte Gott mit heißem, wenn auch wortlosem Gebet.

Ihr nächstes Empfinden war, Seeger rufen zu lassen, ihm das Resultat seiner vorgeschlagenen Kur zu zeigen, und auch ihm, dem Urheber, zu danken. Dann kam der Rückschlag und die Mutlosigkeit wieder über sie. Das heutige Ergebnis gab ihr noch keine Garantie für völlige Genesung, sie mußte erst eingehender prüfen, ehe sie sich zur Anerkennung seiner Verdienste und der Wahrheit seiner Angaben und seiner kühnen Behauptung, die sie oft in ihrer ähelen Laune und Mutlosigkeit angezweifelt hatte, herbeifließ. Sie wollte nicht voreilig sein, sondern abwarten, weiter prüfen.

Von nun ab machte sie täglich selbständige Gehversuche und verheimlichte sie vor Seeger und vor jedem sonst. Sie fühlte, wie ihre Kräfte sich hoben, wie Lebensmut und Lebenslust wuchsen, sie fühlte ein starkes, inneres Werden, das nach außen förmlich drängte. Oft meinte sie, es nicht länger auszuhalten, sich mitteln zu müssen, und wenn Seeger kam und nach ihrem Befinden fragte, antwortete sie, daß es ihr leidlich ginge und stützte sich bei den Gehversuchen so fest auf seinen Arm, machte so schwerfällige, langsame Schritte, daß er von einer bedeutenden Besserung nichts merken konnte. Er verlor weder die Geduld noch seine Zuversicht, und das Herz trampfte sich ihr zusammen, daß sie ihn wuschte, absichtlich täuschte. Warum nur? War es auch ein rätselhafter Vorgang in ihrer Seele, wie ihr jetzt so vieles, was mit und in ihr vorging, ein Rätsel war? Sie spielte eine Komödie, sie, der jedes Geseheln bisher etwas Fremdes, Verabschuenungswürdiges gewesen war.

Waltraut war heute allein. Seeger war mit den Kranken ausgeritten, und Barbe hatte sie ins Dorf zu einer kranken Bäuerin geschickt.

Durch die geöffneten Flügeltüren drang der warme, duftende Hauch des Julinadmittags. Ein seiner Duft lag über dem Park, aus dem sich die Baumgruppen wirkungsvoll abhoben. Dahinten lag der dunkle Nadelwald auf und in weiter Ferne die Berge.

Eine mächtige Sehnsucht packte sie plötzlich. Wenn sie einmal hinausginge in den Park, zum Teich, um, wie einst in gesunden Tagen, die Schwäne zu füttern — wenn sie einmal wieder jene verschwiegene Lieblingsplätzchen aufsuchte — unter den dunklen Büschen oder im schattigen Walde — wenn sie auf das Singen und Pfeifen der Vögel, auf das Klauschen der Bäume lauschte und träumte?

Wie ein Rud ging es durch ihren Körper. Sie stand auf und schritt hinaus auf die Terrasse und weiter die Stufen hinab in den Park, an den Teppichbeeten und am Springbrunnen vorbei zum Teich. Und nun stand sie still und breitete die Arme aus, und ein Ton kam aus ihrer Brust, erklang halb vom Jubel.

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Versteigerung in Offdillu (Dillkr.)

Am Freitag, den 3. April d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt in der Gastwirtschaft Hofmann hier nachfolgendes Holz zur Versteigerung.

Aus Distr. 5 Längenort:
142 Nichten-Stämme zu 108,62 M.,
1 Am. St. Nuchelt, 1 Am. St. Nuchelt,
und 6 Am. Brennholz.
Totalität:
31 Nichtenstämme zu 7,08 M.
10 Nichtenstämme, je 5 St. 1. u. 2. Klasse.
Schlemer, Bäckermeister.

Bar Frühlings-Düngung empfehle: (1072)
**Schwefelsaures Ammoniak, Chilesalpeter,
Ammoniak-Superphosphat,
Pern-Guano, Thomasmehl, Sainit.**
Carl Georg, Getreide-Handlung, Dillenburg.

Günstige Gelegenheit für Brautleute Komplette Wohnungs- Einrichtungen für Mk. 900.-

bestehend aus Eichen-Schlafzimmer, enthaltend: 2 Betten, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuch-Gestell, eine Waschkommode mit hohem Marmor- und Spiegelaufsatz, 1 Spiegel-Schrank, 130 cm breit, Wohnzimmer, Eiche: 1 Büffet, 1 Kredenz, 1 Umbau, 1 Divan, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle Küche in modernem Anstrich: 1 Büffet mit Verglasung, 1 Anrichte-Schrank, 1 Tisch, 2 Stühle, sowie in höheren Preislagen stets vorrätig

Gardinen - Teppiche - Dekorationen
äußerst billig
Franko Lieferung - Langjähr. Garantie.

Carl Stückrath

Asterweg 47,
Giessen, Steinstrasse 56, 58, 60

Haltestelle Elektrische grüne Linie Asterweg.
Ausstellungsräume Kirchenplatz 9.

Geschenkartikel

für alle Gelegenheiten als:

hochfeine Kaffeeservice, Kaffee- und Teemaschinen, Körbe, Aufsätze, Vasen, Bowlen, Pokale für Vereinspreise usw.

in Messing, Nickel und versilbert
bietet in reicher Auswahl zu bill. Preisen das

Spezial-Haushaltungsgeschäft

H. F. Hatzfeld.

Marktstraße 4. 839 Telefon 191.

Liebig's Fleisch-Extrakt

Das Küchenhilfsmittel



Sämtliche Schulbücher

vorrätig in der Buchhandlung von
Moritz Weidenbach,
(C. Seel's Nachf.)

Siegerer Handels-Schule

in Siegen, Burgstrasse.

Gründlicher Unterricht in Buchführung, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Effekten- und Scheckkunde, Kontopraxis, Schön- und Rundschrift, usw.

Anerkannt gute Ausbildung in Stenographie und Maschinenschreiben. Den Schülern stehen 14 erstklassige, neue Schreibmaschinen zum Ueben zur Verfügung.

Der neue Kursus

beginnt am

Donnerstag, den 16. April.

Verlangen Sie bitte von der Anstaltsleitung den ausführlichen Prospekt. (429)

Struwelpeter

3 Stück für 20 Pfg.

hergestellt aus reifen Tabaken,
empfehlenswerte würzige Zigarre.

Fast überall erhältlich.

Engros-Verkauf:

**Franz Henrich,
Dillenburg.**

Chemische Wäscherei u. Färberei

Wilhelm Knögel, Dillenburg,

Hauptstraße 55 29 Hintergasse 32 und 36.

Modellhut-Ausstellung

zeigt ergebenst an

Joha. Reitz,

Wilhelmsplatz 5.

1103

Kopfplättchen

mit Brat ver-Goldgeist W. Z. nicht radikal, Farb- u. geruchlos, reinigt d. Kopf haut v. Schuppen u. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhilft Haarresten u. Zuzug neuer Parasit. Wichtig! Schulkind. Taus. v. Anerkennungen. Beht nur in Kartons A M 1.- u. 0.50. Niemals offen ausgesetzt. In Apoth. u. Droger. Nachschm. weitem. zurück.

Apotheker 245
J. Welcker, Medicinal-Droger.

Tapeten!

Naturell-Tapeten 10-4 an Gold-Tapeten 20-4 in den schönsten u. neuesten Must. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 133.
Gebr. Biegler, Lüneburg.

Erlaube (1089)
3-Zimmerwohnung

mit 2 Manfarden, 2 Kellern, Bad und Gartenanteil zum 1. April zu vermieten.

Gemeinnütziger Bauverein für den Dillkreis.

Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 bis 19000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe. Mässige Preise. Vorsügl. Verpflegung. Abfahrten wöchentl. Samstags nach New-York.

14 tägig Donnerstags nach Boston. 467

Auskunft erteilen:

Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten.
Hr. Georg in Herborn.



Wenn die Saat gedeihen soll

muß eine richtige Düngung vorangehen, bei der dem Boden außer Stickstoff und Phosphorsäure vor allem

Kalisalze

gegeben werden. — Kali ist ein unentbehrlicher Pflanzennährstoff, daher die Regel: Ohne Kali keine Körner.

Alle näheren Auskünfte über Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos.

Landwirtschaftliche Anstaltsstelle des Kallisyndikats
G. m. b. H., Köln a. Rh., Richardstrasse 10 94

Landwirte

achtet beim Kaufe von Dresch-

Maschinen auf den Namen

„Reform“

denn diese verbürgen für:

**Marktfertige Reinigung und Sortierung.
Erstkl. Ausführung.**



Körnerfreies
Ausschütteln des
Getreides.

Lange Lebens-
dauer, weil solide
u. stark gebaut.

Grosse Leistung
bei geringem
Kraftverbrauch.

Höchste Auszeichnung. Patentamt. geschützt.

Alleinige Fabrikantin:

1837

B. Kolthaus, Maschinenfabrik A.-G.

Dinklage in Oldbg.

Spezialfabrik für mod. Drescherbau. — Gegr. 1850.

Viele erste Preise u. Auszeichnungen.

Man verlange Katalog 1913.

Wegen Einsichtnahme von ff. Referenzen und Einholung von Offerten wende man sich bitte an unsere

Centralverkaufsstelle Emil Kappeler,

Kaizer (Dillkreis), Telefon 180.

Sämtliche Haushaltungsmaschinen der Neuzeit als

Waschmaschinen mit Wassermotor, Schmidt's Patent, Johns Wollendampfmaschinen, Dringer und Mangeln, Waschröfse, Leinen, Körbe, Klammern usw., Bürstenwaren, Teppichkehrmaschinen, Bohrer- u. Bohrerwachs, alle Bedarfsartikel für d. Hausputz, Glühkörper und Osramlampen empfiehlt zu realen Preisen

H. F. Hatzfeld, Marktstrasse.

Telefon 191.

98

Gillige Obstbäume!

Eine Port. Apfelbäume, Hochstämme, gute Sorten, verkaufe zu Mk 1,10 v. Sid, Birnen, Zwetschen, Pfäumen- und Zwergobst billigst. Ein'ge 1000 tragbare Erdbeerpflanzen v. 100 Sid. Mk. 3,50 (1076)

L. Hofmeier, Dillenburg.

1 Wasserkraft

mit oder ohne Wohnhaus zu verkaufen. (982)
Näheres Geschäftstelle.

Zucht u. Vergeflügel
Brüter, Geräte, Ställe,
Butter- u. Geflügelhof
in Wergentheim 302,
Katalog gr. Wiedervert. gef. 13

Kopfplättchen

Wangen, Möbe verillat ficher
Plamationsmasse Pl. 50-4.
Allein echt: Amis-Apothek.

Metalbetten, an Private.
D. L. arahmenmatt. Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Ginen 1071

Lehrling
sucht zu Otern
S. Stoll, Metzgerei
Dillenburg, Darsstr. 94.

Dem Frühling entgegen!



Der Frühling kommt. Auf Wiesen und auf Feldern
Streut die Natur den bunten Teppich hin.
Die Blumen kleiden sich in angenehmes Grün.
Die Lerche singt, es lebt in allen Wäldern!
Friedr. von Schiller.

Wie in der Natur, so ist es auch bei den Menschen, auch diese müssen sich schmücken, um den Frühling würdig empfangen zu können. Und deshalb hat unsere Firma dem Lenz einen schönen Empfang bereitet, indem wir hunderte Kleidungsstücke, Schöpfungen der letzten Mode, haben anfertigen lassen, die wir zu billigsten Preisen zum Verkauf stellen.

Kostüme

Kostüm	aus marineblauem Kammgarn, Jacke auf gutem haltbarem Serge gearbeitet	Mk. 11 ⁰⁰
Kostüm	aus marineblauem Kammgarn, mit Riegel, Jacke auf haltbarem Serge	Mk. 16 ⁵⁰
Kostüm	engl. Art, kleidsame Fassung, auf Seiden-Serge gearbeitet	Mk. 19 ⁰⁰
Kostüm	in hellen einfarbigen Stoffen, jugendliche fesche Fassung, für Backfische	Mk. 21 ⁰⁰
Kostüm	aus hellen Sommerstoffen, kurze flotte Fassung, auf Halbseide gefüttert	Mk. 23 ⁰⁰
Kostüm	Blusenform, Rock mit Tunika, helle aparte Karos, für junge Mädchen	Mk. 28 ⁰⁰

Kostüme

Kostüm	aus marineblauem Cotelé, Jacke auf Halbseide, flotte Fassung	Mk. 32 ⁰⁰
Kostüm	für junge Damen, Blusenform, Gürtel und Kragen mit dunkel-farbigem Chiné besetzt	Mk. 36 ⁰⁰
Kostüm	für Sport und Reise, in Loden, Jacke mit Gürtel, Rock zum Knöpfen	Mk. 38 ⁰⁰
Kostüm	aus Cotelé in dunkelblau und schwarz mit Handfliegen garniert	Mk. 45 ⁰⁰
Kostüm	vorteilhafte Frauenfassungen in verschiedenen modernen Stoffen	Mk. 52 ⁰⁰
Kostüme	Jacken, Schneiderarbeit oder auch Fantasie-Jacken in den neuesten Geweben, in Wolle und Seide von Mk. 105.— bis	Mk. 55 ⁰⁰

Paletots

Paletot	schwarzes Tuch, auf Serge gefüttert, solide Frauen-Fassung	Mk. 19 ⁰⁰
Paletot	schwarzer Kammgarn, auf gutem schwarzem Serge gefüttert, in verschiedenen Grössen	Mk. 23 ⁰⁰
Paletot	schwarzes Tuch, bis zur Taille gefüttert, Kragen aus Seide, 120 Zentimeter lang	Mk. 28 ⁰⁰
Paletot	praktischer, imprägnierter Gummityne-Stoff, blau und sportfarbig	Mk. 30 ⁰⁰
Paletot	schwarzes, leichtes Tuch, jugendlich, Kollerschnitt, Kimono-Aermel	Mk. 35 ⁰⁰
Paletots	in schwarzer weicher Seide, Eolienne Moiré, elegante Fassung von Mk. 78.— bis	Mk. 45 ⁰⁰

Paletots

Paletot	für junge Mädchen in grün, mittelblau, lederfarbig und rot, mit Gürtel	Mk. 17 ⁰⁰
Paletot	jugendlich, in Stoffen englischen Geschmacks, mit Riegel, Kragen mit farbiger Seide	Mk. 19 ⁵⁰
Paletot	Gummi, in marineblau u. sportfarb., hochgeschlossen mit Riegel	Mk. 23 ⁰⁰
Paletot	fesche Fassungen, für Reise und Auto, Stoffe englischer Art, loser Rücken	Mk. 28 ⁰⁰
Paletots	für ältere Damen, mod. Kimonoform, in Tuch mit Spitzengallion, Voile und Tüll reich verziert	Mk. 31 ⁰⁰
Paletots	für Kinder, reizende aparte Neuheiten, praktische Schulmäntel, von Mk. 22 bis	Mk. 5 ⁰⁰

Kleider

Kleid	aus reinwollenem Musseline, Kragen und Manschetten mit andersfarbigem Frotté	Mk. 16 ⁰⁰
Kleid	aus reinwollenem Musseline, jugendlich hübsche Form	Mk. 19 ⁰⁰
Kleid	aus Wollkrepp, schicke Fassung, Gürtel aus kariert Seide	Mk. 23 ⁰⁰
Kleid	moderne Kimonoform, halsfrei gearbeitet, mit Stickereikragen	Mk. 28 ⁰⁰
Kleid	schwarz-weiß kariert, flott, für Backfische mit schottischer Seide garniert	Mk. 31 ⁰⁰

Kleider

Kleid	aus reinwollenem Voile mit Knopfgarnitur und Seidenpaspel	Mk. 33 ⁰⁰
Kleider	eleg. Verarbeitung, in Eolienne, Moiré und Seide	Mk. 110 bis 36 ⁰⁰
Kleid	für Backfische, in Batist mit farbiger Band-Garnitur	Mk. 8 ⁵⁰
Kleid	für junge Damen, in Voile, reichgestickter Bordüre, mit farbiger Garnitur	Mk. 15 ⁰⁰
Kleid	in Voile, Voile beige und Krêpon, reich gestickt, sehr flott	Mk. 25 ⁰⁰

Blusen

Bluse	aus gestr. Musseline imitiert, mit Knopfgarnitur	Mk. 1 ¹⁰
Bluse	aus gestr. baumwollenem Flanell, moderne Fassung	Mk. 1 ⁸⁵
Bluse	Woll-Musseline in vielen Farben mit Aermel und Kragengarnitur	Mk. 4 ⁵⁰
Bluse	Woll-Krepp in den neuesten Farben, Kimonofassung	Mk. 6 ⁷⁵
Blusen	in Wolle, Seide, Tüll, Batist und Krepp von Mk. 55.— bis	Mk. 8 ⁰⁰

Röcke

Kostüm-Rock	Stoff engl. Art, mit Knopfgarnitur	Mk. 2 ⁷⁰
Kostüm-Rock	Stoff engl. Art, aparte Fassung	Mk. 3 ⁷⁵
Kostüm-Rock	blau und schwarz, Kammgarn - Cheviet mit Riegelbund	Mk. 7 ⁰⁰
Kostüm-Rock	helle engl. Karos und in den neuen grün-blauen Schotten	Mk. 9 ⁵⁰
Kostüm-Röcke	in schwarz, marineblau, mod. Gewebe in Cotelé, Baumrinde etc. von Mk. 35.— bis	Mk. 12 ⁰⁰

Allewetter-Konfektion

Für die Strasse und Touren besonders zu empfehlen



Nur echt mit dem Stouerrad.

Allewetter-Kleiderröcke, Kostüme, Mäntel, Pelerinen laufen beim Regen nicht ein, werden nicht kraus und lassen sich vom Schmutz leicht reinigen, besonders auch für Kinder als praktische Schulbekleidung zu empfehlen.

Abteilung Kleiderstoffe:

Größte Auswahl in allen modernen Geweben in Seiden-, Woll- und Waschstoffen für Jacken-, Taillen-, Kinderkleider und Blusen

Giessen
Markt 9-10.

Gebrüder Imheuser

Modernes Spezialhaus für Damenkonfektion und Kleiderstoffe.

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 S., die Restamenzelle 40 S. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abzählung. Offertenzeichen od. Anst. durch die Exp. 25 S.

Nr. 74

Samstag, den 28. März 1914

74. Jahrgang

Zweites Blatt.

Amtlicher Teil.

Durch den Herrn Kreisierarzt hier ist festgestellt, daß in folgenden Gehöften die Schweinepest herrscht, bezw. vor kurzem herrscht hat:

1. Zu Dausbach bei Wilhelm Heinr. Moos III, Wilhelm Jul. Moos, Gustav Nidel, August Weiß, Adolf Freischladt.
 2. in Haiger bei Gasmeister Opp, Karl Leng, Schmiedemeister Sartor, Sattler Weber.
 3. in Flammersbach bei Karl Schnurr, Wilhelm Seibel.
 4. in Langenaubach bei Theodor Henrich und der Ww. Schnurr.
 5. in Alendorf bei Wilhelm Stark und Schirmuli.
- Es ist Gefährdung und die Desinfektion der Stallungen angeordnet worden.

Dillenburg, den 27. März 1914.

Der Königl. Landrat: v. Ziegewitz.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 27. März.) Zu dem ersten Gegenstand der Tagesordnung, dem Gesetzentwurf über die Konfurrenz-Hausel, erklärte Staatssekretär Visco, daß das Gesetz in der ihm von der Kommission gegebenen Fassung für die Regierung unannehmbar sei, und daß die Regierung das Scheitern der Vorlage im Interesse der Angelegten bedauere. Abg. Trimborn (Ztr.) beantragte darauf, die Beratung der Vorlage bis nach Ostern zu vertagen, um den Fraktionen und den Beteiligten im Lande Gelegenheit zu geben, zu der Regierungserklärung Stellung zu nehmen. Die sozialdemokratischen Redner forderten sofortige Beratung des Gesetzentwurfs, alle anderen Vertagung nach Ostern, um während der Ferien mit den Interessenten in der Frage Fällung zu nehmen. Darauf wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten von der Tagesordnung abgesetzt. Vor leerem Hause wurden dann noch Petitionen beraten. Die Petition der Grenzahnwohner im Regierungsbezirk Aachen, es möge ihnen die Übernahme der zum Verzehren im eigenen Haushalt erforderlichen Waren über die holländische Grenze, wie vor 1906, gestattet werden, wurde zur Berücksichtigung überwiesen. Bei einer Petition gegen den heimlichen Warenhandel zweifelte Abg. Dertel (Kons.) die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Präsident kämpf stellte die Beschlußfähigkeit fest und schloß die Sitzung mit den besten Wünschen. Nächste Sitzung: Dienstag, 28. April, 2 Uhr: Petitionen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 27. März.) Die Beratung des Etats der Verwaltung der direkten Steuern wird fortgesetzt. Abg. v. D. (Kons.): Es muß mit dem Märchen ausgeräumt werden, daß die Agrarier die Steuern hinterzögen, dies ist interfraktionell. Die Steuerverteilung ist gerecht. Die Beiträge zur sozialdemokratischen Parteikasse und zu den Gewerkschaften erfordern weit höhere Summen, als die Steuern. Finanzminister Penze: Der hauptamtliche Vorsitzende der Steuerveranlagungskommission kann sich der Behauptung ebenso liebevoll annehmen, wie der Landrat. (Sehr richtig! links.) Bringen Sie (nach rechts) doch Beweise für das Gegenteil! Auch für die Leute auf dem Lande ist der Steuerkommissar der Vertrauensmann geworden. Sollte der Vorsitzende der Veranlagungskommission einmal auf falschem Wege sein, so sind doch die Mitglieder der Veranlagungskommission Manns genug, ihn auf den rechten Weg zurückzuweisen; das sind doch auch nicht alles Nullen! Bedenken muß ich: es ist durchaus nicht der Wunsch der Regierung, soviel wie möglich an Steuern herauszupressen, sondern es sollen Recht und Billigkeit walten. (Lebhafter Beifall links.) Wenn das Volk über Verleumdungen klagt und darüber, daß zu viele Bestimmungen beständen, dann soll es doch an seine Vertreter, die Abgeordneten, wenden! Es wäre wirklich wünschenswert, daß die Gesetzesmaschine langsamer gehen möchte. Wenn die Gewerkschaften heute über 80 Millionen Mark verfügen, so ist das doch ein Zeichen des steigenden Wohlstandes in den unteren Klassen. Daß man aus dieser „Selbststeuer“, die von den Arbeitern erhoben wird, Ersparnisse macht und auf die hohe Kante legt, sollte doch zu denken geben. (Lebh. Widerspruch bei den Sozialdemokraten, Rufe rechts: Ruhe!) Ich gehe nicht zu weit, wenn ich behaupte, daß die Sozialdemokratie in den Gewerkschaften die kleinen Leute drei bis viermal so stark heranholt wie der Staat. v. Strombeck (Ztr.) spricht über seinen Antrag betr. Besteuerung der physischen Person. Dr. Lewy (natl.) wendet sich gegen Herrn von der Osten. Herr v. Ziegewitz (freil.) will die Landräte nicht unbedingt für die Veranlagung beibehalten wissen. Cassel (Sp.) fordert den Schutz des Mittelstandes bei der neuen Steuerreform und nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen wird die Einkommen- und Ergänzungsteuer angenommen. Ein Antrag Dr. Friedberg auf Wiederherstellung der sechs Steuerkommissionen wird mit 192 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Man erledigt noch den Etat der direkten Steuern in der Einzelberatung, erklärt eine Reihe von Wahlen für ungültig und vertagt sich um 6 1/2 Uhr in die Osterferien. Nächste Sitzung Dienstag, den 21. April: Sekundärbahn-Vorlage.

Politisches.

Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand. Bei

prächtigen Wetter warfen die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord und ihre Begleitschiffe in der Bucht von Triest Anker. Der Kaiser begab sich sogleich nach Schloß Miramare. Die Begrüßung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Erzherzog-Thronfolger war sehr herzlich, beide umarmten einander wiederholt. Der Herzogin von Hohenburg, der Gemahlin des Thronfolgers, küßte der Kaiser die Hand. Der Aufenthalt im Schloß Miramare währte mehrere Stunden, dann machte der Kaiser einen Ausflug nach Triest, überall herzlich vom Publikum begrüßt. Nachmittags 6 Uhr ging die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord wieder in See. Zur gleichen Zeit war die griechische Königsfamilie auf Korfu eingetroffen.

Die guten Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland sind auch dadurch bewiesen worden, daß der Herzog dem Kaiser die großen Gußmodelle der vom Kammermedallieur Richard Placht modellierten Medaille zur Erinnerung an die Vermählung des Herzogs Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise schenkte. Kaiser Wilhelm zeigte sich über dieses Geschenk sehr erfreut und ordnete dessen Ueberführung ins Berliner Hohenzollern-Museum an.

Die Kaiserin wird voraussichtlich zwischen dem 3. und 5. April die Reise nach Korfu antreten. Zunächst besucht die Kaiserin in Kassel den Prinzen Joachim und reist dann von dort direkt nach Venedig.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen treffen heute Sonnabend in Buenos Aires ein. Hier ist das Prinzenpaar Gegenstand offizieller Ehrungen durch die argentinischen Behörden. In Buenos Aires bleibt der „Kap Trafalgar“ bis zum 9. April liegen, an welchem Tage die Rückfahrt angetreten wird. In Rio de Janeiro hat Prinz Heinrich dem Präsidenten Hermes da Fonseca einen Besuch abgestattet. Publikum und Presse Brasiliens traten dem preussischen Prinzenpaar mit herzlichen Sympathien gegenüber.

Für die Reichstagswahl in Stendal-Oberburg für den bisherigen konservativen Abg. Hoff, dessen Mandat für ungültig erklärt wurde, wollen die Nationalliberalen den Wahlkreis den preussischen Landtagsabgeordneten Wachholtz de Wente aufstellen, der sich großer Beliebtheit erfreut.

Reichstagskommissionen. Die Budgetkommission beschäftigte sich bei Weiterberatung des Etats des Auswärtigen Amtes zunächst mit dem Fall des früheren deutschen Konsuls in Serbien, Schlieben, der aus Mächtig auf Oesterreich aus Belgrad abberufen und nach Luito in Ecuador geschickt wurde. Der Staatssekretär gab vertrauliche Erklärungen darüber ab und versicherte, daß in dem Falle durchaus korrekt verfahren worden sei. Ob ein Gesandter oder ein Generalkonsul nach Durazzo entsandt werden würde, sei noch unentschieden. In eingehender Geschäftsordnungsdebatte sprach man sich dann noch über den schleppenden Verlauf der Beratungen aus, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß es bei allgemeinem, gutem Willen doch gelingen werde, am 12. Mai die großen Sommerferien eintreten zu lassen. Die Kommission tritt zur Fortsetzung ihrer Beratungen am 28. April wieder zusammen. Die Ausschmückungskommission beschloß den Ankauf des 14mal drei Meter großen alten Gobelins des gräflich Manhaufens. Die Kommission des Reichstages des großen Festsaales in der Präsidialwohnung. Für das Zimmer der Bundesratsmitglieder wurde ein Bildnis des Grafen Caprivi erworben, das des ersten und des dritten Kanzlers schmücken bereits das Reichstagsgebäude. Vom Fürsten Bismarck ist noch kein Bild vorhanden.

Frankreich. Im Pariser Rochette-Standal hat jetzt die Hauptperson, der geflüchtete Rochette selbst, das Wort genommen und in einem Schreiben an die Kommission, ohne Ortsangabe, erklärt, daß die Regierung in die Vertagung seines Prozesses willigte, weil er drohte, öffentlich nachzuweisen, daß Frankreich durch verfehlte Plazierungen seiner Anleihen von 1899 bis 1910 einen Verlust von über 10 Milliarden an seinem Nationalvermögen erlitt, während England und Deutschland in der gleichen Zeit durch geschickte Anlagen ihr Nationalvermögen um 17 Milliarden erhöhten.

England. Die innerpolitische Krise, die infolge des Unversprechens und der schwächlichen Haltung der Regierung gegenüber ihren Offizieren in Irland zustande kam, zieht immer weitere Kreise. Die Führer der konservativen Regierungspartei sagen bestimmt den Austritt des Kabinetts Asquith voraus. Die Abschiedsgesuche des Generalfeldmarschalls French und des Generaladjutanten Ewart sollen von der Regierung abgelehnt worden sein, die betreffenden Offiziere sollen auch auf die Aufrechterhaltung ihrer Gesuche verzichtet haben. Die regierungsfeindlichen Organe behaupten dagegen, daß sowohl French wie Ewart auf ihren Gesuchen beständen, und daß die Regierung in ihrer Verlegenheit Lord Kitchener aus Ägypten nach London berufen würde.

Rußland. Als wenn es zum Kriege ginge, handelte Rußland, indem es die Westgrenze des Landes und die Häfen des Schwarzen Meeres zeitweilig für die Ausfuhr von Pferden schloß. Begründet wird die Maßnahme mit der Erklärung, daß die starke Ausfuhr nach Oesterreich, dem Balkan und anderen Ländern in letzter Zeit die Preise für Remonten so außerordentlich gesteigert habe, daß das Kriegsmaterial, wenn es nicht die Kredite für den Ankauf wesentlich überschreiten wolle, darauf hinwirken müsse, daß die Remonten im Lande bleiben. Außer dem Pferdeausfuhrverbot beschloß der russische Ministerrat die Anforderung der Kredite für den Bau von strategischen Chausseen nach der Westgrenze sowie nach Transkaukasien. Eine halbamtliche Auslassung des „Tag“ bemerkt zu den auffallenden militärischen Maßnahmen Rußlands, daß diesen in Zeiten einer Enspannung vielleicht keine allzugroße Bedeutung

beizumessen wäre, daß sie aber im gegenwärtigen Moment geeignet erschienen, gewisses Aufsehen zu erregen. Der Bau strategischer Chausseen an der Westgrenze ist wegen der langen Zeitdauer bis zu ihrer Fertigstellung nicht so bedeutungsvoll, desto überraschender wirkt das Pferdeausfuhrverbot, das durch die angegebenen Gründe allein nicht gerechtfertigt wird. Dieses Verbot erinnert vielmehr an die zu Ende der 80er Jahre glücklicherweise schnell überstandenen deutsch-russischen Verhimmungen, die von einem gleichen Ausfuhrverbot von Pferden begleitet waren, auf das bald darauf noch das Verbot von Häferexport folgte. Man wird sich in Petersburg nicht wundern dürfen, wenn Deutschland die jetzigen auffallenden militärischen Maßnahmen Rußlands mit Aufmerksamkeit verfolgt.

Die Kaiserin-Witwe von Japan ist an einem Herzleiden erkrankt und muß das Bett hüten.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 28. März.

Zu dem gestern gemeldeten Einbruchversuch wird uns noch berichtet, daß die Verhaftung der beiden Eindrehen durch den Nachschutmann B. und den Wächter der Wach- und Schließgesellschaft D. erfolgte. Der Lokomotivbeizer, der die beiden beim Einsteigerversuch beobachtet hatte, benachrichtigte umfänglich Weise sofort die Polizei, und es gelang, die Gefangenen mit seiner Hilfe in der Stadt zu stellen und zu verhaften. Sie führten beide Diebeshandwerkzeug mit sich und man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Verhafteten noch mehr auf dem Herdholz haben, da sie falsche Papiere mit sich führten.

Der Delegiertentag des Dahnal-Sängerbundes findet morgen Sonntag nachmittag um 2 Uhr im Schloßhotel statt. Es werden etwa 60 Sangesbrüder erwartet, welchen der Gesangsverein „Viedertanz“ nach Erledigung des geschäftlichen Teils durch Vortrag mehrerer Chöre und geselliges Zusammensein einige frohe Stunden zu bereiten gedenkt.

(Vortrag.) Am Sonntag nachmittag 5 Uhr spricht Herr S. Obermann aus Niederbreiselsdorf im Kurhausaal, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, über die Ergebnisse während seiner fünfjährigen Dienstzeit in der französischen Fremdenlegation. Herr Obermann, der früher Lehrer in Niederbreiselsdorf war, sprach über das gleiche Thema bereits in Haiger und Herborn mit großem Erfolg, den wir auch für den hiesigen Vortrag wünschen. Das Thema dürfte hauptsächlich Mitglieder des Kriegervereins und Jungdeutschlandbundes interessieren. Der vom Beamtenverein zum Besten des bei dem hiesigen Kriegerverein bestehenden Veteranenfonds am 14. d. Mts. veranstaltete Unterhaltungsabend hat einen Reinertrag von 240,71 Mk. erbracht, der dem genannten Fonds zugeführt worden ist. Allen, die zum Gelingen des Abends und zur Erreichung dieses günstigen Ergebnisses beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle gedacht.

(Obst- und Gartenbauverein.) In der Monatsversammlung am 26. d. Mts. hielt der Vorsitzende Herr Seminarlehrer Schreiner einen Vortrag über die Mitas. Er führte im wesentlichen folgendes aus: Seit einigen Jahren tritt die Mitas, die man hier zu Lande nur mehr dem Namen nach kannte, in bedenklicher Weise auf. Sie ist mit der schlimmsten, aber auch der am schwierigsten zu bekämpfenden Feind unserer Obstbäume, vor allem des Apfelbaumes. Die Vermehrung ist eine ungeheure. Von einer Brut stammen in einem Sommer Millionen von Individuen. Alle 14 Tage ist eine neue Generation auf dem Plan. Die Mitas ist das ganze Jahr anzutreffen in allen Nischen, Vertiefungen, Veredlungsstellen, Wunden (namentlich Krebswunden) etc. Im Sommer sind die großen Kolonien leicht zu erkennen an der wasserähnlichen Masse. Im Winter zeigen die befallenen Stellen oft nur ein schimmelartiges Aussehen. Sobald im Sommer auch geflügelte Tiere auftreten, ist die Verbreitung eine sehr leichte. Die Bekämpfung ist daher am leichtesten und erfolgreichsten vor dem Auftreten der geflügelten Tiere und auch vor der Befallung der Bäume. Die Bekämpfung darf nicht nur von diesem oder jenem geschehen, sie muß vielmehr eine allgemeine sein. Als Bekämpfungsmittel wurden empfohlen: Die Neßler'sche und die Fuhmann'sche Flüssigkeit, das Schizoneurin, der Antiparasitol etc. Diese Mittel sind mit einem scharfen Pinsel auf die mit Wäusen besetzten Stellen mehrmals aufzutragen. Der Referent gab zunächst eine eingehende Beschreibung und einen genauen Entwicklungsgang des Schädlings an. An schönen Abbildungen und reichem Anschauungsmaterial (Einsen an jungem Holz, an alten Wunden, an Schnittstellen etc.) wurden die Darbietungen eingehend erläutert. Es wäre sehr zu wünschen, daß alle Freunde des Obstbaues, auch Nichtmitglieder des Vereins einem solchen Vortrag beizuwohnen, damit sie die Feinde kennen und bekämpfen lernen, die ihre Arbeit an den Obstbäumen oft zunichte machen.

e. Herborn, 27. März. (Im Tode vereint.) Nachdem erst am vergangenen Sonntag die Leiche des Herrn Gerichtskanzlisten Emil Dillger dahier zur letzten Ruhebestätte gebracht wurde, ist ihm heute seine Ehefrau nach kurzem Kranklager in den Tod gefolgt. Dieser Fall, daß Ehegatten innerhalb einer Woche vom Tode hinweggerafft werden, dürfte in den letzten Jahren dahier nicht vorgekommen sein. Herr Präparandenlehrer Weiß dahier ist vom 1. April ab nach Wiesbaden versetzt worden.

FC. Limburg, 27. März. Im nahen Eschhofen ist ein gehöriger Schweinefleischschlag eingetreten. Von früher 80 Pfennig pro Pfund wurde der Preis von den Weizern auf 60 Pfennig pro Pfund herabgesetzt.

FC. Fraustadt, 27. März. Der vier Jahre alte einzige Sohn Richard des Weißbinders Heinrich Burkardt in Frauen-

heim geriet gestern Abend in einem unbewachten Augenblick in ein Wasserrohr, durch das der zur Zeit sehr wasserreiche Dorfbach fließt, und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

Schicht, 27. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde bekannt gegeben, daß ein nicht genannt sein wollender Bürger der Stadt eine Stiftung in Höhe von 10000 Mk. gemacht hat, aus der städtischen Beamten und Arbeitern in Notfällen Unterstützungen gewährt werden sollen.

Schicht, 27. März. Im Stadtpark hat sich gestern Morgen gegen 11 Uhr der Fabrikarbeiter Karl Schäfer erschossen. Das Motiv dürfte eine kürzlich wegen Streitigkeiten mit den Nachbarn erhaltene zweiwöchige Freiheitsstrafe sein.

FC. Viebrich, 27. März. Während Beglar schmiedet und sich auf den Empfang der nach dort verlegten Unteroffizierschule vorbereitet, ist man in Viebrich, wo die Schule ja 46 Jahre stand, daran, dem Bataillon den Abschied so leicht wie nur möglich zu machen. Dem am vorigen Samstag abgehaltenen Abschiedsfest des Unteroffizierskorps schließt sich am heutigen Samstag ein solcher des Offizierskorps der Schule an, der in der Belsbue abgehalten wird. Bei dieser Gelegenheit wird die Stadtgemeinde Viebrich dem Bataillon zum Andenken und zur Erinnerung an das stets vorhandene gewesene harmonische Verhältnis zwischen Militär- und Zivilgemeinde kostbare Geschenke überreichen. Zunächst ein großes Ölgemälde nach Professor Wlatte-München, das die rechtsseitige Rheinpartie von der Kaserne der Unteroffizierschule bis zum Ende des Villenviertels nördlich der Liferstraße zeigt. Zwei Stahlritze, Blüchers Uebergang über den Rhein bei Caub und Wellingtons Uebergang über den Delawarefluß darstellend, sowie ein viertes Bild Die Freiwilligen vor König Friedrich Wilhelm III. in Breslau 1813 hat die Stadt des Weiteren zum Geschenk aussersehen. Sämtliche Bilder sind kostbar gerahmt und tragen die Metallschrift „Weidmet am 28. März 1914.“

Braubach, 26. März. Todesfall. Heute starb hier der erste Beigeordnete der Stadt, Lehrer a. D. Keller, im Alter von 73 Jahren. Der Verstorbene war Kassierer der Landesbankanstalt sowie der Trübsenkasse und bekleidete außerdem noch eine ganze Anzahl von Ehrenämtern.

Marburg, 27. März. Der verlorene Postbeutel. Am 14. Januar d. Js. ging auf dem Wege von Battenberg nach dem Bahnhof aus dem Postwagen ein in Dosen aufgebundener Postbeutel mit 800 Mk. in Geld und Papier und einer Anzahl Briefschaften verloren. Zwei auf dem Heimwege nach Arnsberg an der Oder befindliche Körbmacher fanden den Beutel und nahmen ihn mit nach Hause. Gemeinshaftlich mit der Frau des einen öffneten sie den Beutel, nahmen das Geld heraus und warfen die Briefe in den Ofen. Ihrer großen Freude an dem Funde gaben sie an demselben Abend durch ein Zechgelage Ausdruck. Noch in später Stunde begaben sich die beiden Männer mit dem Geld nach Allendorf und von da nach Frankenberg und Kassel. Unterwegs kauften sie sich neue Kleider und machten sich einen vergnügten Tag. Von Kassel fuhren sie nach Marburg, wo sie festgenommen wurden. Von dem Geld hatten sie bereits 160 Mk. ausgegeben. Heute hatten sich die beiden Körbmacher und die Frau wegen Raubdiebstahls und Unterschlagung vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den einen Angeklagten zu 4 Mon. und 2 Wochen, seinen Genossen zu 4 Mon. und die Frau zu 1 Mon. Gefängnis. Von der Untersuchungshaft werden 2 Mon. in Anrechnung gebracht. Der Verhandlung wohnten ein zahlreiches Publikum, meist Körbmacher, Schirmflicker und Hausierer, die mit den Angeklagten verwandt oder bekannt waren, bei.

FC. Rulda, 27. März. Der Gastwirt Heun aus Pottenhausen in der Rhön wurde bekanntlich verhaftet, weil er den Tod des Sattlers Müller herbeigeführt haben soll. Heun, der die Tat entschieden bestritt, hat sie nunmehr eingestanden und gibt an, daß er auf den Müller u. a. auch deshalb erwidert war, weil dieser ihm ein paar Schweine zu teuer verkauft habe. Gelegentlich eines Wortwechsels verlegte Heun dem Müller so erhebliche Schläge auf den Kopf, daß dieser bewußtlos wurde und an den erlittenen Verletzungen zwei Tage später verstarb.

Vermischtes.

Der Scheckverkehr im Reichspostgebiet. Erst seit fünf Jahren ist der Scheckverkehr im Deutschen Reich eingeführt, und von Jahr zu Jahr hat er immer mehr den Beweis erbracht, daß die bargeldlose Art der Zahlung für unsere Zeit eine Wohltat und gar nicht mehr zu entbehren ist. Auch im fünften Jahre hat sich der Postcheckverkehr des Reichspostgebietes nach dem Geschäftsbericht für 1913 günstig entwickelt. Die Zahl der Kontoinhaber ist Ende 1912 auf 88 409, also gegen 1912 um 15 v. H. gestiegen. 71 v. H. der Kontoinhaber sind gewerbliche Unternehmungen und Kaufleute. Der Gesamtumsatz belief sich 1913 auf rund 35 000 Millionen Mark, das sind gegenüber dem Vorjahr 5559 Millionen Mark oder 18 v. H. mehr. Von dem Umsatz im Reichspostgebiete wurden 21 293 Millionen Mark, das sind über 59 v. H. bargeldlos abgewickelt. Auf ein Postcheckkonto entfielen im Jahr durchschnittlich 1485 Gut- und Lastenschriften. Das durchschnittliche Guthaben eines Kontoinhabers betrug 2169 Mk., dasjenige aller Kontoinhaber (im Durchschnitt des Dezember) 21 Millionen Mark. Dieser Betrag war, bis auf einen Vertriebsfonds von 12 Millionen Mark, verzinstlich angelegt in Reich- und in Staatsanleihen verschiedener Bundesstaaten, in Darlehen an Genossenschaften, in Wechseln und durch Ueberweisung an die Reichsschatzkasse, im letzten Falle als tägliches Geld gegen 3 v. H. Zinsen. Der Postcheckverkehr des Reichspostgebietes ergibt für 1913 ein Mehr von 682 000 Mk. und gleicht so mit dem Mehr des Vorjahres (429 000 Mk.) den Minderbetrag nimmend aus, den die ersten Jahre in Höhe von über einer Million Mark gezeigt hatten. Im internationalen Postcheckverkehr, der Österreich, Ungarn, die Schweiz, Luxemburg und Belgien mit umfaßt, wurden 91 Millionen Mark durch bargeldlose Ueberweisungen beglichen.

Beglar, 25. März. In der heutigen Strafkammer-Sitzung kamen u. a. folgende Fälle zur Verhandlung: Der Bergmann E. G. von Erdbach hatte am 17. November v. Js. in dem gegen 11 Uhr nachts von Herborn nach Hildersdorf fahrenden Zuge eine Scheibe eingeschlagen und die Hilfskassierer Diehl und Bering, welche seinen Namen feststellen wollten, beleidigt. Ferner soll er während der Fahrt im Zuge Lärm gemacht und einen Mitreisenden mißhandelt haben, indem dieser die Notbremse zu ziehen sich genötigt sah. Als hierauf der Zugführer Müller in das Abteil trat und den Angeklagten zur Ruhe ermahnte, beleidigte er auch diesen Beamten. Er wurde in Hildersdorf ausgesetzt. Als sich der Zug wieder in Bewegung setzte und der Hilfskassierer Diehl auf das Drittbrett sprang, riß er diesen herunter und schlug ihm mit seinem Schirm derart über den Kopf, daß er zusammenbrach. Auch dann krante der wütende Mensch noch auf dem Bahnhof herum und als ihn nun der diensttuende Beamte zur Ruhe ermahnte, schlug er auch diesen mit einem schweren Gegenstand ins Gesicht, er auch blutete. Zuguterletzt verurteilt ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 4

Wochen. Ferner wird den beleidigten Beamten die Befugnis zugesprochen, das Urteil innerhalb drei Wochen im „Herborner Tageblatt“ zu veröffentlichen. — Der Erdbacher St. W. aus Wilsenbach hatte in der Nacht vom 19. auf 20. Oktober auf der Straße von Eibelshausen nach Wilsenbach den Hofbesitzer Rudolf Krenzel im Verlauf eines Wortwechsels derart gestochen, daß Krenzel drei Wochen arbeitsunfähig war und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Das Gericht hält eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und eine Buße von 100 Mk. für angemessen. — Der Lehrer W. L. von H. hatte während des Unterrichts einem Schüler einen Stock an den Kopf geworfen, wodurch der Schüler eine Verletzung erhielt. Der Gerichtshof erblickt hierin eine Ueberschreitung des Zuchtungsrechts und erkennt auf eine Geldstrafe von 20 Mk. — Durch Urteil des Schöffengerichts Dillenburg war der Arbeiter F. K. von Marburg i. Luxemburg wegen Betrugs zu einer Haftstrafe von 14 Tagen und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte K., soweit es die Ueberweisung aus sprach, Berufung eingelegt. Die Strafkammer hob denn auch das Urteil bezüglich der Ueberweisung auf, da der Angeklagte an der Hand seiner Quittungskarte den Beweis erbrachte, daß er gearbeitet hatte.

Gießen, 27. März. Der Großherzog hat, wie uns mitgeteilt wird, das Protektorat über die Gewerbeausstellung 1914 übernommen.

In der Neuen Karzerne der Hber versuchte sich am Dienstag Abend der Musketier Eisenbart der 8. Komp. aus Durch vor Strafe das Leben zu nehmen. Er ist ein vielfach vorbestrafter Soldat und hatte wegen einer unanständigen Handlung seine Befreiung zu erwarten. Aus Angst schloß er sich auf dem Klosett eine Plagpatrone in den Mund. Die Zunge wurde durch den Schuß völlig losgerissen. Man schaffte ihn in das Militärklosett, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Berlin, 25. März. Der „Kauschmeißer“, ein gewerblicher Beruf. Einem sonderbaren Beruf geht ein Mann nach, der vor dem Berliner Kaufmannsgericht als Kläger auftrat. Es war ein Hüne von Gestalt, der, wie sich aus der Verhandlung ergab, „Kauschmeißer“ in einem Casée war. Die Klage war gegen den Inhaber des Cafées gerichtet. In der Zeit von 1/2 Uhr früh bis 12 Uhr mittags bestand die Hauptaufgabe des Klägers darin, mit den Gästen Besen zu machen und Betrunkenen an die trübe Luft zu befördern. Diese Tätigkeit, für die der Hüne freies Essen und Trinken und noch 200 Mark monatlich in barem Gelde dazu bekam, sah der Kauschmeißer als eine kaufmännische Tätigkeit an und klagte als „Handlungsgehilfe“ vor dem Kaufmannsgericht. Dieses sprach indessen dem Kauschmeißer keine Handlungsgehilfenstätigkeit ab und kam zur Abweisung der Klage wegen Unzuständigkeit des angerufenen Gerichts. Der Kläger sei Gewerbegehilfe. Wegen der Höhe seines Einkommens, über 200 Mark monatlich, könne er auch nicht vor dem Gewerbegericht klagen. Bei der Höhe des Klagebetrags, 2300 Mark, müsse er beim Landgericht klagen.

Petersburg, 26. März. Nach amtlichen Schätzungen erreichte die Zahl der Ausständigen im Laufe des Tages die Höhe von 45 000. In verschiedenen Stadtvierteln entstanden Ansammlungen von Arbeitern, die revolutionäre Viederanstimmten; sie wurden jedoch sofort durch die Polizei zerstreut.

New York, 25. März. Eine Verhaftung mittels Hydroplan. Eine neue eigenartige Verwendung hat der Hydroplan in Miami im Staate Florida gefunden. Ein findungsreicher Detektiv namens Shade verfolgte seit längerer Zeit einen Reger, der in einem eleganten Hotel eine große Anzahl kostbarer Schmuckstücke entwendet hatte. Es war dem Dieb gelungen, auf einem Dampfboot zu entfliehen. Mittels drahtloser Telegraphie stellte der Detektiv den Aufenthaltsort des Diebes fest. Er bestieg ein Wasserflugzeug und ließ sich von dem Piloten an das Schiff bringen. Dort verhaftete er den Reger, legte ihn in das Flugzeug und führte ihn „im Fluge“ nach Miami zurück. Dort konnte er zwar die Verhaftung nicht aufrecht erhalten, da dies nach dem Gesetz Floridas nur möglich ist, wenn sie im Lande erfolgt. Immerhin gelang es ihm aber, dem Dieb seine kostbare Beute wieder abzulagern. (Wenn's nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden.)

Aus aller Welt. Brunsbüttelkoog, 27. März. Heute mittag ereignete sich bei der Hima Holzmann ein schweres Unglück. Bei dem Abbruch einer Kabelbahn stürzte diese ein. Eine Anzahl Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bis 12 Uhr mittags konnten 7 Tote und 5 Verletzte geborgen werden. — Delitzsch, 27. März. Die Stadtverordneten von Delitzsch beschloßen, den ersten Bürgermeister für die Unterschlagungen des Hauptkassenrendanten Rudolf Hasbarg zu machen und ein Disziplinarverfahren gegen ihn zu beantragen. Die von Hasbarg unterschlagene Summe wurde auf 175 000 Mark festgestellt. — Mannheim, 27. März. Der Strafantrag gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Abrecht, der in Mannheim verhaftet wurde, lautet auf Verurteilung in Höhe von 2 Millionen Mark, auf Entföhrung und Urkundenverfälschung. Die Anwälte Abrechts haben bei dem bayerischen Ministerpräsidenten und beim Justizminister um Audienz wegen der angeblich unrechtmäßigen Verhaftung gebeten.

Der Mann mit der großen Nase. In Wien werden zur Zeit zahlreiche Ärzte durch unglaubliche Racheakte eines Patienten schwerstens belästigt und geschädigt. Ein Mann mit einer riesengroßen mißgestalteten Nase, der sich Benno H. nannte, gab sich bei einem bekannten Wiener Nasenspezialisten zwecks einer Operation in Behandlung, da aber die Operation ausbleibend nicht nach seinen Wünschen verlief, suchte er sich an dem Professor zu rächen, indem er ihm anonyme Karten ins Haus schickte, die von unsäglichem und gemeinen Beleidigungen geradezu strotzten. Nach viel Schlimmerem aber verging er sich an dem Arzt, der ihn an den Professor verwies. Nicht nur, daß er ihm die gleichen schwer beleidigenden Karten zusandte, sondern er mißbrauchte auch den Namen des Doktors und bestellte überall telephonisch Waren an die Adresse des Arztes. Zahllose Boten brachten dem Arzt gebratene Gänse, Boudons, Torten, Fische usw. ins Haus, und zu allem Ueberfluß warteten noch unten vor der Haustüre drei elegante Fiaker, die angeblich zu einer Hochzeit bestellt waren. Es kostete nicht geringe Mühe, Boten und Kutscher davon zu überzeugen, daß hier ein unnützer Wüstenfisch vorläge. Vor wenigen Tagen wurden die bekanntesten Kliniker der Stadt ans Telefon gerufen, wo ihnen ein Mann mitteilte, daß der Nasenspezialist, der den Mann behandelt hatte, wahrscheinlich geworden und bald darauf gestorben sei. Es herrschte kein Zweifel, daß alle diese Mißhandlungen aus Rache von dem angeblichen Benno H. mit der großen Nase verübt werden; es ist der Polizei aber noch nicht gelungen, des Burschen habhaft zu werden, da er ständig seinen Aufenthaltsort wechselt.

Giessener Stadttheater.

Direktion: Hermann Steingötte.

Sonntag, den 29. März, nachmittags 3 1/2 Uhr: Unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Inf.-Regts. „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116. Wie einst im Mai. Pöffe mit Gesang in vier Bildern von Rudolf Bernauer und Rudolph Schanzer. Musik von Walter Kollo und Willy Bredschneider. Ende 6 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr: Wahrheit. Schauspiel in vier Aufzügen von Karl Adolf Mey. Ende 10 Uhr.

Montag, den 30. März, abends 8 Uhr: Jägerblut. Volksstück in 4 Akten von Benno Rauchenegger. Ende 10 1/2 Uhr.

Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr: Der Widerpenstige Jähmung. Lustspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare. Ende 10 1/2 Uhr. — Mittwoch, den 1. April, abends 7 Uhr: Die Frau des Kommandeurs. Schauspiel in drei Akten von Max Dreher. Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 3. April, abends 8 Uhr: Liebele. Schauspiel in vier Akten von Arthur Schnitzler. Darauf Kurmärker und Picarde. Genrebild mit Gesang in einem Akt von Louis Schneider. Ende 10 1/2 Uhr. — Sonntag, den 5. April, nachmittags 3 1/2 Uhr: Wahrheit. Schauspiel in vier Aufzügen von Karl Adolf Mey. Ende 6 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr: Der Hattenbesitzer. Schauspiel in vier Akten von Georges Ohnet. Ende gegen 10 1/2 Uhr. (Schluß der Spielzeit.)

Oeffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, den 29. März: Nach kälter Nacht zunächst heiter, später zunehmende Bewölkung und milder.

Letzte Nachrichten.

Paris, 28. März. In einer Depesche aus Konstantinopel wird bestätigt, daß nach einer aus Berlin stammenden Information der deutsche Botschafter von Wangenheim nach Korus zu einer Besprechung mit Kaiser Wilhelm reisen wird.

Paris, 28. März. Wie aus Tunis gemeldet wird, ist der Kommandant der zweiten Infanteriebrigade in Souffe, General Jourie, gestern nachmittag im Walde vier Kilometer von der Stadt entfernt tot aufgefunden worden. Ueber die näheren Umstände verlautet noch nichts.

Kopenhagen, 28. März. Das deutsche Segelschiff „Luise“ aus Neumark in Bornholm ist auf der Insel Bornholm gestrandet und von den Wellen zertrümmert worden. Da man von der Mannschaft bis jetzt niemanden mehr gesehen hat, so glaubt man, daß sie ertrunken ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Ludwig Weidensack

Der erste Gang

sollte in

37

Webers Schuhwarenhaus,

Dillenburg, Marktstr. 2a sehen um die neuen Muster der Frühjahrsmode zu besichtigen.

elegante Damenhalbschuhe

Derbschnitt mit Lackkappe von . . 5,80 an,

Damen- und Herren-Stiefel

von 6,50 an.

Konfirmanten-Schuhe u. Stiefel

in grosser Auswahl.

Billigste Preise.

Beachten Sie die Schaufenster.

Ft. Rohrbücklinge ft. Kieler Sprotten

frisch eingetroffen. (1179)

Heinr. Pracht.

Schulranzen, Schulmappen,

Rucksäcke

in allen Preislagen.

J. Hofmann.

Empfehle Pa. (1178)

Rothraut, Weißkraut, Wirsing, Blumenkohl, Spinat, Kopf- und Feldsalat, gelbe Rüben, Merrettig, Fenchelgrün pp.

Heinr. Pracht.

In der Nähe des Hofes Oberfeld ist ein Haus, auch zu jedem Geschäft geeignet, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen, eod. zu vermieten. Off. unt. W. 1170 an die Exp. d. Bl.

Freundliche (1165)

Wohnung

per 1. Mai oder später zu vermieten. Marbachstraße 2.

II. Hypothek, 4000 Mk.

gegen doppelte Sicherheit gesucht. Angebote unter B 101 an die Expedition d. Bl.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. März.

(Jubila)

Gerboren.

Evangelische Kirchengemeinde.

Vormittags 10 Uhr:

Konfirmation.

Herr Defan Prof. Danhen.

12 Uhr: Herr Defan Prof. Danhen.

aus Idstein. Taufstunde.

Gottesdienst.

14 Uhr: Abendmahl.

2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden der 2. Paroch.

Herr Fr. Conrad.

Abds. 8 1/2 Uhr:

Elternabend im großen Saal.

Herr Defan Prof. Danhen.

Herr Blarer Weber.

Herr Blarer Conrad.

Mitwirkung des gem. Chor.

Bura:

12 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Taufen und Trauungen.

Herr Blarer Weber.

Bereinshaus Gerborn:

Montag, abds. 9 Uhr:

Bibelbesprechung f. Männer und Jünglingsverein.

Dienstag abds. 8 Uhr:

Nachkaffe f. d. Erzieher.

Mittwoch abds. 8 Uhr:

Frauenverein.

Donnerstag:

Freitag abds. 9 Uhr:

Blaukreuzstunde.

Samstag abds. 9 Uhr:

im Vereinsb. Gefangene des Männerchors.

Mädchen-Fortbildungsschule Dillenburg.

Im Neuhoff'schen Saale findet von Freitag, den 27. et. bis Sonntag, den 29. von vormittags 10 Uhr bis 1 Uhr und von 2^{1/2} bis 6^{1/2} Uhr eine

öffentliche Ausstellung

der im Wintersemester angefertigten Schülerinnen-Arbeiten hat, zu deren Besuch hierdurch eingeladen wird — Dortselbst werden auch Anmeldungen zum Besuch des Sommersemesters angenommen.

Das Kuratorium.

Städt. höhere Mädchenschule.

Das Schuljahr beginnt am 21. April. Die Aufnahmeprüfung findet am Freitag, den 3. April, morgens 9 Uhr statt. Verlangt wird Kenntnis der vier Grundrechnungsarten bis 1000, Fähigkeit, einen leichten Abschnitt geläufig lesen und ein leichtes Diktat ohne grobe Verstöße gegen die Rechtschreibung schreiben zu können, Kenntnis der lateinischen Schreibschrift. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen unter Vorlegung von Impfschein und Schulüberweisungszeugnis. Auskünfte im städtischen Schulgebäude Zimmer 12, wochentags von 11—12 Uhr.

Der Rektor: Grävenstein.

Gewerbeschule zu Dillenburg.

Im kommenden Sommersemester findet der Unterricht in den einzelnen Schulen in folgender Weise statt:

I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

A. Für den Sachunterricht:

- KL. A: (Bauhandwerker) Mittwoch und Freitag von 6—8 Uhr nachmittags.
- KL. B: (Schmiedendes Gewerbe und Fabrikarbeiter) Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr.
- KL. C: (Kaufleute, Nahrungsgewerbe und Schreiber Montag und Donnerstag von 6—8 Uhr.

Aufnahme neu eintretender Schüler in KL. A am 22. April, in KL. B am 21. April und KL. C am 23. April.

B. Für den Zeichenunterricht:

- KL. A: (Technische Berufe, Mittel- und Oberstufe) Sonntags von 7^{1/2}—9^{1/2} und 12—2 Uhr.
- KL. B: (Schmiedendes Gewerbe) Sonntags von 7^{1/2}—9^{1/2} und 12—2 Uhr.
- KL. C: (Technische Berufe, Unterstufe) Sonntags von 7^{1/2} bis 9^{1/2} Uhr.

Aufnahme neu eintretender Schüler in KL. B und C am 23. April.

Verpflichtet zum Besuch der Fortbildungsschule sind alle gewerblichen Arbeiter bis zum vollendeten 17. Lebensjahre; (zum Zeichenunterricht die zum Zeichnen verpflichteten Berufe).

II. Zeichen-Forschule

für Knaben unter 14 Jahren.

- KL. I und II: Mittwoch und Samstag von 2—4 Uhr.
- Aufnahme in KL. II: Mittwoch, den 22. April.

Der Vorstand des Gewerbevereins: Der Magistrat: H. Richter. Gierlich.

Sonntag, den 29. März, nachm. 5 Uhr, im Saale des Kurhauses zu Dillenburg:

Vortrag.

Meine Lebensjahre in der französischen Fremdenlegation während meiner fünfjährigen Dienstzeit dortselbst.

Eintritt 30 Pfennig.

H. Obermann, früher Lehrer in Niederdreselndorf.

Ausverkauf.

Verkauf sämtlicher Waren in Nickel, Messing und Verfilbert

(mit Ausnahme Besteckwaren) wegen Aufgabe dieser Artikel zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen aus.

E. Weber, Hauptstrasse 83.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. Leib- und Vortallbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe usw.

Bestellungen nach Mustern werden entgegengenommen in Dillenburg Donnerstag, 2. April von 2—5 Uhr Hotel Hirsch.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Tapeten-

Lack- und Farben-Spezialhaus

Herborn am Bahnhof.

Ab Mittwoch, den 1. April befindet sich das Verkaufs-Lokal gegenüber dem jetzigen Laden

(seither Lokal des Herrn C. Dillenböfer).

Niederlage der Nassanischen Lack- u. Farben-Industrie

A. Hunkirchen, Dillenburg.

Naturschutz-Lose

à Mk. 3,30. Zieh. 3. u. 4. April.

Hauptgewinn 100 000 40 000

20 000 Mk. bares Gold.

Straßburger Lose

à M. 3,30. Zieh. 23.-25. April

Hauptgewinn 75 000 30 000

20 000 Mk. bares Gold.

Frankfurter Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk. Zieh. 8. April

Aachener Lose à 2 Mk.

11 Lose 20 Mk. Zieh. 30 März

(Porto 10 Pfg. jede Liste 20 Pfg.)

versendet 60000-Kollekte

H. Deeke, Kreuznach.

Institut Boltz Einj. Fahrur. Prim., Abit. Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Alle Obst- u. Gemüse-Konserven

empfehlen billigst 74

Fr. Schaefer.

150 Mk. jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch Selbstschneiden u. Selbstbacken i. Webers trans-portablen Backöfen u. Fleisch-räucherapparaten. Beschreibung u. Abbildungen gratis u. portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld. Viele Zeug-nisse über 10jähr. Gebrauch. Ueber 40000 Stück geliefert.

Eine ge-brauchte Waschmaschine zu verkaufen. Am unteren Dohen 12^{1/2} Rth. groß rain 1 Land, s. verpackten 1176) Friedrichstraße 11.

Schweizerziege (tracht) u. Mst.-Nachw. abzu-geben

Korshaus Wissenbach.

Eine Partie (ganz oder geteilt)

Zimmertüren,

in schwed. Fabrikat mit Rubel. w. weilt unt. Ein-lauf abgegeb. Reflekt-belieb. sich z. meld. unt. Z. 1175 a. d. Exp. d. Bl

Ananas

heute frisch 74

Fr. Schaefer.

Alleinstehende Person sucht ein älteres Fräulein als

Gaushälterin

gegen hohen Lohn. (1174

Näheres Geschäftsstelle.

Suche eine fleißige Kraft i. erfl. Verfahrungs-Gesellschaft

mit allen Branchen. Vorhanden im Bezirk Dillenburg, sehr schönes Ansoffo. Keine Kau-tion nötig. Bei Qualifikation evtl. Anstellung mit Fixum.

Pensionsfähige Lebensversicherung. Off. unter F. W. 4133 an Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu ver-mieten. (1180) Näh Geschäftsst.

Stellmacher

sofort gesucht. (1140

Wagenfabrik u. Carrossieredau S. Bald, Siegen.



Moderne Knaben- und Mädchen-Garderobe

Blane Jacken-Anzüge aus blauem Kammgarn-Cheviot

elegante moderne Façons.

Farbige Jacken-Anzüge neue Farbtöne

solide, haltbare Stoffe.

Schul-Anzüge in einfacher hochgeschlossener Form.

750 650 540 460 280

Mädchen-Kleider aus blau und rot Cheviot mit schottischem Besatz

Größen 45, 50, 55, 60 cm . . . Mk. 5,50 bis 6,75.

Für grössere Mädchen mit Falten-Röckchen

in schönen frischen Farben wie blau, rot und blau, schottisch und weiss, mit Samt und Spitze garniert. Größen 65 bis 95 von Mk. 7,50 anfangend.

Weisse Stickerei-Kleidchen. -: Mouseline-Kleidchen.

Russenkittel Mäntel aus leicht. Tuch, Cheviots, und Alpaca, weiss, rot, blau und tango mit Stickerei.

Ein Posten Kinder-Kleider und Knaben-Anzüge

sehr weit unter Preis.

Modehaus C. Laparose.

58

2 tüchtige Steinkipper

ver sofort gesucht. (1162

Terrazowerk Phönix, G. m. b. H., Saiger.

Für Werkstatt und für umfangreichen Grubenbetrieb werden zwei erfahrene

Maschinenschlosser

gesucht. Angebote mit Zeugnissen an die Geschäftsstelle ds. Blatte unter B. 1157.

Stellmacher

sofort gesucht. (1140

Wagenfabrik u. Carrossieredau S. Bald, Siegen.

Gesellschaftshaus Echo-luna. Siegen i. W. Ein

ordentliches, braves

Mädchen

zum Bedienen sofort gesucht.

Offerten mit Bild an

Deleonom A. Ruckstuhl, Siegen i. W. (1158

Möbl. Zimmer

zu vermieten. (1168

Karlstraße 2, II.

Drei Gärten 11^{1/2}—12 Rut. groß, auf der Höhe, zu verpachten. Gust. Conrad.

40 bis 50 Maurer und Tagelöhner

gesucht. 1177

Neubau Reichsbank und Lokomotivschuppen.

Lüdriges Dienstmädchen

auf sofort gesucht. (1139

Fr. Glomann, Schloß-Hotel.

Kleine Familie sucht schöne

2-Zimmerwohnung

am 1. Mai. Auerbach unter Th. 1167 an die Geschäftsst.

Schöne (1166

3-Zimmerwohnung

(neues Haus) per 1. Juli zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Todes-Anzeige.

psalm 126 Vers 5 und 6.

Heute Nacht 2^{1/2} Uhr entschlief sanft im Glauben an ihren Heiland meine liebe unvergeßliche Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Lina Conrad geb. Hänser

im Alter von 33 Jahren.

Dillenburg, Pungenbach, Auerbach, den 28. März 1914.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen: Heinrich Conrad, Bäckermeister

Die Beerdigung findet am 31. März et., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Gießen 4, statt.



Meine Mühsal
macht das Leben mir mit
Werner Breuer
so bequem und ist so billig
wie Frühlingsluft.

Gratisproben von der Fabrik
Werner Breuer
CÖLN - RODENKIRCHEN

Sonntag - Montag - Dienstag - Mittwoch - Donnerstag - Freitag

6 Billige Tage

in **Knaben- und Herren-Anzügen.**

Von Samstag, den 28. ds. Mts. verkaufe infolge äusserst günstigen Einkaufs nach Hunderten zählende Knaben- u. Herren-Anzüge, I. Etage in meinem grossen Konfektionssaal, **aussergewöhnlich billig**. Ich habe die Preise derart gestellt, dass es unmöglich ist, bei gleicher Qualität irgendwo einen billigeren Anzug zu kaufen. Sämtliche Anzüge sind auf Tischen ausgelegt und ist jeder Anzug mit der Serien-Nummer gezeichnet.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
2.50 M.	4.50 M.	6.50 M.	8.50 M.	11.50 M.
Wert bis 4.50 M.	Wert bis 7.50 M.	Wert bis 10.— M.	Wert bis 12.— M.	Nur neue, moderne Anzüge.

Grosse Posten nur **neue moderne Herren-Anzüge in prima Verarbeitung** in den Preislagen von **Mark 18, 22, 25, 35 bis 50 M.**

Beim Einkauf einer **Herren-Hose** bekommt jeder Käufer in den 6 billigen Verkaufstagen einen **vernickelten Patent-Hosenstrecker gratis**.

Kaufhaus A. H. König.

Moderne Kleidung

für

Herren, Jünglinge und Knaben

in denkbar bester Verarbeitung aus soliden Stoffen. Selbst mein billigstes Kleidungsstück ist strapazierfähig und elegant.

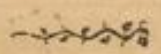
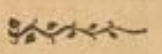
Knaben-Anzüge gute Verarbeitung
zu Mk. 3,50 4 5 7 10 bis 15

Jünglings-Anzüge in neuesten 1- und 2-reihigen Fassons, aus modernen Stoffen
zu Mk. 15 18 20 22 24 bis 30

Herren-Anzüge erstklassige Verarbeitung, als Ersatz für Maassarbeit
zu Mk. 20 22 25 28 30 bis 50

Paletots und Ulster aus besten Stoffen, in flotten modernen Fassons
zu Mk. 22 25 28 32 36 bis 45

Loden-Mäntel u. Pelerinen aus bestem wasserdichten Loden in verschied. Fass.
zu Mk. 17 bis 30 6 bis 15

 Anfertigung nach Maass 
unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung

Brüser's gestrickte Knaben- und Sweater-Anzüge

Billige Preise! Gute Qualitäten! Tadelloser Sitz!

Carl Fischer, Dillenburg.

Kinder-Kleider

habe ich neu aufgenommen.
Ich bringe darin das Neueste
in allen Größen, Farben und
Fassons, die ich zu sehr
mäßigen Preisen verkaufe

J. Pfeffer - Gießen

101

Mädchen-Fortbildungsschule.

Das Sommersemester beginnt am 21. April mit Unterricht in Schneidern (Oberkurfus), Weißnähen und Handarbeit (Unterkurfus); außerdem wird in 4 Stunden Buchführung, und Berufskunde gelehrt. Das Honorar beträgt 30 Mk. Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Das Kuratorium:
Der Vorsitzende: H. H. Richter.

Empfehle:
Pa. Sigowosaathafer,
„Fichtelgebirgs-
Saathafer.“
Saatgerste,
Sommerweizen.
Carl Georg,
Getreidehandlung,
Dillenburg.

Man beachte meine Schaufenster!

Konfirmanden-Uhren.

Bringe mein reichhaltiges Lager in empfehlende Erinnerung.

Empfehle
Uhren
aller Art,



von den einfachsten
bis zu den feinsten
Stücken,
in nur la. Qualitäten.

Alleiniger Vertreter der Union-Horlogère (vereinigte Uhrfabriken Biel, Glashütte und Genf).

Gemeinschaftlicher Einkauf von ca. 2000 Geschäften, daher billige Preise und prima Qualitäten bei gemeinschaftlicher Garantie-Uebnahme.

E. WEBER, Uhrmacher.

Man beachte meine Schaufenster!

Für jede Uhr schriftliche Garantie!

Für jede Uhr schriftliche Garantie!